

Vd
3922

VI, 21.

I 774.

Geschichte des Krieges

vom Jahre 1779.

in plattdeutscher Sprache mit Figuren

in

einem Gespräche

zwischen

Heemkengryper, Dreehaar, Wiffpass,

Kribbelkrabbel und Hottgüh.



Berlin, 1782.

Bei Johann Friedrich Bergemann.

Geographie des Reichs

von J. G. Meuschen

in handschriftlicher Sprache des Verfassers

in

einem Gelehrten

Handschrift

Geographie des Reichs von J. G. Meuschen



1788

Geographie des Reichs von J. G. Meuschen



Polit'sche Gespräche,
öwer'n

K r i e g ;

to'm Endverdriv vdr Olt, un Jung.

Das erste Gespräche.

Den 27ten Februar 1779.

Seemkengryper, Kribbelkrabbel,
Dreehaar, un Pisspass.



Seemkengryper. (krabbt sich hinter'n
Ohren) Dat werd schlimmer utseehn.
Wer hädd' sich dat vorgestellte? Ey!
ey! wat werd'n wy doch noch
erlewen?

Kribbelkrabbel. Wat denn, Badder Schulte!
— wat krabbst du dy hinter'n Ohren? —
Hüpsch upgerümt!

Seemkengryper. Du hest good reden. Du
sitt'st in dyn'r Stuw, un verhörst dyn' Jungens;
un schmückst dyn Pypfen; un wärmst dy d' Jakk'
am Rach'laawen, un kehrest dy wyder an nüscht. —

Kribbelkrabbel. Un wat hest du denn vdr
Noth? Du bist Schult' im Dorp; hest dyn Brod;
hest'n schmuck Wywken; bist frisch, un gesund;

krigt 'n Kopp, as'n Bull. — Bist du noch nich tofreenen?

Seemfengryper. Dat wår' alles recht good, Wadder Kribbelkrabbel! — awer — de verzdüwelte Krieg — — —

Kribbelkrabbel. Hest du all wedder'n Krieg im Kopp? Ich dächt', du drinkst hier dyn Krösten Beer met App'tit, un leest'n Krieg — Krieg syn.

Seemfengryper. My vergeht Eten, un Drinken. — Myn' Fru hadd' hät Erwtien, un Schwynflesch g'taakt, — Schwynflesch, Wadder! — keen Ammann kann so fett syn, as dat Flesch was; — un't woll' doch nich to Eyn. Ich hebb' dran gewörgt, as'n Dß' an Krummstroh. 't Beer will my oof' nich so recht schmecken. — De Krieg, de Krieg!

Kribbelkrabbel. Werd't denn wedd'r Krieg? Dee Lüde munkelten jo so stürk vam Freenen.

Seemfengryper. Munkeln hen; munkeln her!

Kribbelkrabbel. Sall't doch wedd'r loozgaahn?

Seemfengryper. Frylig! — Du bist so hochg'stodeert, datt du't Sunndaags awlesen, un Wadderbreew' schrywen kannst; un weet'st nich, wat in'n Aysen steht?

Kribbelkrabbel. Na, — wat steht denn drinn?

Seem

Seemfengryper. Krieg! — pur'r, flaat'r
Krieg! — Nu werd uns'r een'r wedd'r syn'
leew' Noth hebb'n. Ball' is ditt; ball' is
jen't; — un all's fällt up my.

Kribbelkrabbel. Daavör bist du ook Schulte.

Seemfengryper. Jaa, — im Krieg' is d'
Schultenschaft nich eene doow' Nöt wert.

Kribbelkrabbel. Ich glöw't noch nich, datt't
wedd'r Krieg werd. Dee Wsifenmaakers wees-
ten ook nich alles, wat pafeert.

Seemfengryper. Myn leew Badderken!
dat Quaade werd immer ehr waahr, asß dat Goode.

Kribbelkrabbel. Je nu, — wenn't denn nicht
anners is: so werd dee leew Gott ook Raath weeten.

Seemfengryper. Bör'n Synd'n is my gaar
nich bang. Uns'r gnäd'ge König (Gott gew'
Em hüt'n good'n Dag) het in Syn'm kleen'n
Finger mehr Verstand, asß Männer — in syn'm
ganz'n Döts. He het all so veel Krieg g'föhrt;
so veel Bataljen g'wunnen. He het im legr'n
Krieg söne Daaten gedaahn, datt alle Lüde
Mul un Näs' upg'sperret hebb'n; un (Gott sy
dusend maal Dank!) He lewt noch. He werd
ook, met Gott's Hülpe, noch wol'n Hüschken
lewen, un all' Syn' Synd' to Schanden maak'n —

Kribbelkrabbel. Dat werd He ook dohn. Wy
will'n slytig vör Em beden. He is'n gaar to leewer
König. So'n König is inn'r ganz'n Welt nich!



Dreehaar. (Kommt mit'm Kroos Beer in'r Hand) Prost, Badder Seemkengryper! Ick werd dy 'nmaal toz drinken. — 't is van'r frisch'n Tunne. Probeer 'nmaal. 't schmeckt, as Kuppiner.

Seemkengryper. All dyn Beer, dat du im Hus' heft, woll' ick uns'r Dorpschaft to'm Besten gewen, wenn keen Krieg mehr war'.

Dreehaar. Wat geht uns d' Krieg an! Wy sitt'n hier im Drog'n.

Seemkengryper. So? — weid'n wy immer im Drog'n sitten? bedenk 'nmaal, wat 't dor'n Hoopen Scheerery im Krieg' jiwet. Wo gieng't uns im lekten Krieg'? Hebb'n uns dee Fynde nich reen utgeplunnert?

Dreehaar. Dat was'n ganz ann'r Ding. — In dis'm Krieg soll'n see uns gewis nich up d' Ras' speelen. Wy hebb'n jo ditzmal man met een'm Fynd to doohn; un de werd uns nich byten.



Piffpass. (Kommt, met son Nachtwächterspeet in'r Hand) Help Gott! — Wo is't an'r Eyd? Ick hebb' keen Klock' g'hört.

Dreehaar. 't geht up Teyn. — Daa, — kyl naah myn'n Seyger! He geht up'n Haar.

Piffpass.

Piffpaff. So ghw my noch'n Schläcksten.
't is my so wabblig im Lhw.

Dreehaar. Kümme! — oder Puumi'ranzen?

Piffpaff. Kümme! Kümme! Ich hebb'
hüt veel Surfohl g'geten. — Wat hört man
denn Ny's?

Seemfengryper. Nich veel Good's. 't sall
wedd'r Krieg werd'n.

Piffpaff. Wedd'r Krieg? — Wenn dat
waahr is: so schmyt' ick, myn Nachtwächterspeet
öwer d' Synd', un gaah oof noch met to Feld'.

Kribbelkrabbel. Blywt immer hier. In
sind olt, un styw. Laat't dee jung'n Keerls
sich oof wat versöken.

Piffpaff. Dat hedd' ick doch nich g'dacht.
Na! laat man den Synd een maal up't flache
Feld kaamen!

Kribbelkrabbel. Dat weerd he braav bly-
wen laaten. He weet wol, datt he Husche
krigt, wenn he up't frye Feld kömmt.

Herut, herut in't frye Feld
Du Synd! un gryp uns an,
Datt wy dy sehn. — Dat is keen
Feld,
De nüsch, as Schlyfen, kann.



Du

8 Polit'sche Gespräke, öwer'n Krieg.

Du sökst, dörch List, un Vewerfall,
Dy groot hervör to dohn:
Doch, (wenn ick't dürtlich seggen fall,)
Dat bringt dy Spott, un Söhn.

Hest du Courag'; un dünkst du dy
So stark; is dyne Macht,
So groot: so komm du dryst, un fry,
By Daag', un nich by Nacht.

Mer uns is Gott; un syne Schaar
Berwingst du ewig nich.
Ne! — Du verspeelst; du frigst vörwaabs
Nich eenen eenz'gen Stich.



Dise Gespräke werd'n fortgesetzt, un dat
tweete Gesprät kömt öwer acht Daag' h'rut.

Polit'sche Gespräke,

öwer'n

K **r** **i** **e** **g**;

to'm Tydverdryw vör Olt, un Jung.

Dat tweere Gespräke.

Den 6ten März 1779.

Seemkengryper, Kribbelkrabbel,
Hottgüh, Dreehaar,
un Piffpass.



Seemkengryper. (Het dee Woisen in're
Hand) Dat is recht! Wenn
He see man braaw utgeklabba-
stert hädde! — Dee Grootz
praahlers!

Kribbelkrabbel. Steht was Nys in'n Woisen?

Seemkengryper. Jaa, recht wat Ny's! —
Dee braave General Möllendorf het dee
Desterreicher ut Töplitz gejaagt, un see düch-
tig awgehuscht.

Kribbelkrabbel. Ah! dat is my so leem,
as wenn my eener hundert Daaler g'schenkt
hädde.

B

Seem-

Seemkengryper. My ook. — Davör
will ick ook 'n Sundag 'n Gröschén in 'n
Kling'büdel schmyten, un all'n arm'n Lüden int
Dörp' eene goode Maalthyd gewen.

Kribbelkrabbel. Laat my met eeten, Bada-
der Seemkengryper! Ick will vörschnyden. —
Myn' Fru weet so nich immer, wat see 't
Sunnndaags kaaken fall.

Seemkengryper. Myn't halwen kanst' met eeten.
Wat du verteerst, dat werd so veel nich utbraagen.

Kribbelkrabbel. Dat werd dy Gott betaa-
len. — Hebb'n denn dee Desterreicher veel
verlooren?

Seemkengryper. Hier, in'n Uvisen, steht,
datt see good, un gern, söß hunnert Mann ver-
looren hebb'n.

Kribbelkrabbel. Hm! — vör so'n Hoop'n
Volk, as dee Kaiser het, is dat noch keen groos-
ter Schaade.

Seemkengryper. See hebb'n ook twee Ka-
nonen 'n hüpsch Mag'zyn, dusend Paar Schoh',
un allerhand Lüg möt'n an't Been binn'n.

Kribbelkrabbel. Dat schüddeln see wedd'r
aw, Badder! — Denk an my.

Seemkengryper. Frylich wol; — awer
baa kann eener doch seehn, datt see keen recht
Hert heb'n.

Kribb

Kribbelkrabbel. Wenn see man 'nmaal
düchtig wat up'n Pünn'l freegen!

Seemfengryper. Jaa, Vadder! Jek
wünsch' keen'n Menschen wat Dewels; awer
myn'n besten Oßen woll' ick drüüm gewen,
wenn dee Fynd' 'nmaal eene dücht'ge Dracht
Schläg' freegen, datt see 't 'n Wylken föhlten.

Kribbelkrabbel. 't werd noch kaamen.
Giw man Acht. See werd'n sick 'nmaal dee
Näs' so verbrenn'n, datt see lang' Fynd werd'n
dran to heelen hebb'n. Jek hebb'n maal 'n
Leedken g'hört. Jek werd't dy vörfing'n;



Metod. Die Felder sind nun alle leer &c.

Dee Voss kroop eenem Eddelmans
Oft in den Söhnerstall.
Se kamm, im Düstern heems
lig an;
Dee Lude schleepen all,

Se wörge' em männ'gen jungen Saahn;
Un immer hadd' he Glück.
Se dacht': Se müße dat Ding verstaahn;
Doch eens bedroog he sick.

Dee Edelmann, dem dat verdroot,
Dacht: „Tow! — ick krieg dy, Deew!“ —
Se lu'cte up den Voss, un schoot,
Datt he fluggs liggen bleew.



So geht' allen Schlyfers. So werd 't
usern Fynden oof gaahn.



Sottgüh. (hóllt met syn'm Verd'
vór'm Kroog still, un kloopt an't
Fenster.) Bedder Drees
haar! — vór'n Dryer
Branntwyn.

Heemfengryper. (maakt' t Fenster up.) Styg
doch'n beetken aw, Sottgüh! — un kumm rin.
Ick will dy 'nmaal schenken.

Sottgüh. Ick hebb' nich lang' Tyd.

Kribbelkrabbel. (Fykt Heemfengrypern öwer d'
Schullern.) So kumm doch rin! 't werd jo
up'n Dogenblick nich ankaamen. Wy hebb'n
hier so'n schmuck Beer.

Sottgüh. Na, — wen't Beer good is:
So stog' ick wol 'n Beetken aw. (Hebinn't
syn Verd an't Fenster, un löpt rin.)

Heemfengryper. (kümmt em met 'm Kroos
Beer entgeg'n.) Daa, oll'r Jung, — drink
'nmaal! dy werd dörs'n.

Sotte



Sottgüh. Jaa, my dörs't oof. Jek hebbe den ganz'n Weg keen'n Dropp'n Beer in myn 'n Mul g'hat. 't givt gar to mis'rab'l Beer. — Prost Bedder Seemfengryper! Prost, Bedder Kribbellkrabbel!

Seemfengryper. Schön'n Dank, Bedder Sottgüh!

Kribbellkrabbel. Gott seegn't dy! — drink't man reen ut. Seemfengryper kann wedd'r inschenk'n laa'n. Dee olle Kribbens sett'r het Geld g'nog.

Seemfengryper. Nu sett dy ook'n Beets ken by uns nedd'r, un vertell' uns wat Ny's.

Sottgüh. Jek weet nich veel Ny's, — as, — datt de König met syn'r Gard', un met 'n annert Reg'mentern, ut Breslau utgemarscheert is.

Seemfengryper. All wedd'r utgemarscheert, — ut'm Winterquarteer?

Sottgüh. Jaa! — He is, met'm blank'n Degen in'r Hand, vörup gereeden; un alle Lüde hebb'n geweent.

Seemfengryper. Dee leewe König! Gott gew' Em veel dusend Glück, un Seegen, un send' Em dee heil'gen Engeltens, datt Em keen Leed wedderfaahren mag!

Kribbelkrabbel. Dat gew' Gott, — datt syne Fynde vör Em loopen, datt s' dee Schoh verleehten!

Zottgüh. Met Gott's Hülpe werd He see jaagen, datt see nich weel'n werd'n, wo see blyw'n soll'n.

Seemkengryper. He is doch noch gesund, — dee all'reewste Land'svaader?

Zottgüh. Jaa, Gott sy Dank! — gesund is He jo noch. 't soll' Em keen Mensch anseehn, datt He all söwen un söftig Jaahr' olt weer'.



Dreehaar. (wunnert sich, as he in d' Stuw' kümmt, datt he H o t t g ü h ' n daa sitten sieht.)
 D! denkt doch! Zottgüh! —
 bist du ook all wedd'r hier? —
 Willkaam'n!

Zottgüh. Grooten Dank! — lewst du ook noch?

Dreehaar. Ho! — Unkrut vergeht nich. —
 Na, wat bringst' vör Naahracht? —
 Is uns'r leewe König noch gesund?

Zottgüh. Gesünder, as du!

Dreehaar. Dat is't vörnehmste. — So lang', as uns'r gnädigst'r König noch lew't, hebb' ic' gooden Mod.

Piff



Piffpaff. (lokt in de Stuw.) Jek
seeh daa'n Perb staahn. Jek
Sottgüh hier?

Sottgüh. Jaa, — hier is
'r. — Sall' ick wat?

Piffpaff. Jek woll' dy man frag'n wat
dee Ziechenschen Husaar'n maaken.

Sottgüh. Dat is'n braaw Reg'ment! —
so braaw, as'n Husaar'nreg'ment man immer
sijn kann.

Piffpaff. Dat freut my! — Wenn du
wedd'r hen kömmt: so groß' alle, dee my
kenn'n. Jek mutt gaahn. 't is Eyd, avtoos
roopen.

Sottgüh. Blywt gesund; Jek werd all's
bestell'n.

Seemfengryper. Seeg' my doch, Sott-
güh! — is't denn waahr, datt dee Desterreis-
cher uns Faahnen weggenaahnen hebben?

Sottgüh. See hebben s' weggestaahlen. —
Anners kann ick't nich heet'n. Im Dörp', wo
een Major in'm Huse, wyt van annern Hü-
fern aw, im Quarteer ligg't, swerfall'n see'
den Major im Schlaap, un loopen met Em,
un met'n Faahnen, wat see loopen können, datt
see man wegkaamen. 'n Unt'ross'ceer, — 'n
Schelm, is' deserteert, het'n hoop'n Kroaten
gehoohts

16 Polit'sche Gespräche, über'n Krieg.

gehoohlt; het see up'n Footsteg, by all'n Schildwachen vörby, geföhrt, un so hebb'n see 'n glupschen Streech utgedwt.

Seemkengryper. Dat is keen' Kunst. So kann ick oof Faahnen wegnehmen.

Sottgüh. Frylig is't keene Kunst. Faahnen in'r Batall'ge wegtokrieg'n wo dee Soldaaten, dee by den Faahnen sind, sick wehren können, — dat heet ick braaw; — atwer Faahnen wegtosaapern, wo dee Lüde schlaapen, — wo sick keen Mensch wehren kann, — — ne, dat geföllt my gaar nich.

Seemkengryper. Wenn datt Ding so is: — — so laat see immer loopen.

Sottgüh. Ick mutt maaken datt ick wyder kaam. 't kann sick treffen, datt ick eh'stens Naahricht vam Freedem bring'.

Seemkengryper. Datt gew Gott! —



Dat brüdde Gespräche werd över acht Daag' utgegeven.

Polit'sche Gespräche,
dwer'n

K r i e g s

to'm Endverdriuw vdr Olt, un Jung.

Das drüdde Gespräch.

Den 13ten März 1779.



Seemkengryper, Kribbelkrabbel,
Dreehaar, un Zottgüh.



Seemkengryper. (krigt syn' Tobaks:
syn' us'r Tisch', un leggt see vdr siek
up'n Tisch.) Na! — 't fall my
hoch verlang'n — — — Nu
spreken s' wedd'r vam Freedem.

Kribbelkrabbel. O! — dat wär' jo schmuck.
— Denn laat ick my, vdr Freud'n, ghyt 'ne
nye Parise maak'n.

Seemkengryper. Dat wär' Unraath. Dyne
Kladdas' is jo noch recht god.

Kribbelkrabbel. 't is all 'n olt Ding.

Seemkengryper. Wo olt werd see bent
syn? 't is knapp elw Jaahr her, datt du s'
by heft maak'n laat'n. Ick weet 't noch so
eewen.

eewen. — Myn dülfter Jung' is, wenn wy wedd'r dee Schaap' scheer'n, acc'raat elw Jaahr' olt; un by'm Kinnelbeer hadd'st du jo dat Kräg'n-Nest to'm eersten Mal' up. — Dee Badderslüde hadd'n dy noch so vör'n Narr'n. See seggt'n: „Uns'r Schoolmeest'r süht, in syn'r „Klatt' ut, af'n Graßdüwel.“ — Wertst du wol?

Kribbelkrabbel. Ick weet't wol. 't kamm noch am End' Spektaak'l drut her. Naaber Knooploch woll' my dee Parik' awryten; un ick gaw em eene Dhrsyg', datt't man so ballerte.

Seemfengryper. Un he schmeet dy unner'n Disch, datt't man so quakfte.

Kribbelkrabbel. Ja! — so maaken 't dee Weltfinner! — Gott's Woort schmyt'n see unner 'n Disch, un treden 't met Föten. — Awer laat uns daavan still schwyg'n. Ick ärg're my wenn ick dran denk'.

Seemfengryper. Un ick mücht' my'n Pufkel lachen. My dücht, ick seeh' dy noch an'r Erd' h'rüm krabbeln. Dat allerschnaatsch'ste was, — datt myn Hund met dyn'r Haarkrus' ut 'r Stuw' leep; un — dee Jungens mußten s' em wedd'r anjaag'n.

Kribbelkrabbel. Schwyg still, Badder! — un fang' wat anners an. — Du seggt'st jo wohl, 't soll' Freede werd'n. Ist denn gewiß waahr?

Seems

Seemkengryper. Alle Lüd' seggen 't. —
't steht ook in 'n Woisen.

Kribbelkrabbel. Na, — so will ick ook
ghf naach Hus' gaahn, un met myn'r Fru 'n
Danfleed sing'n.

Seemkengryper. Dat kannst du dohn, wenn
du to Bedde gehst. Blyw imm'r noch 'n
Beet'n hier. Dee Tyd werd my so lang,
wenn ick alleen bin. — Dreehaar kümmt ook
nich h'rin. He werd g'wis wedd'r met 'n
Makens jachern. 't is 'n dreeharg'r Schelm!

Kribbelkrabbel. Laat 'n jachern. Daa-
van werd he nich stero'n; — dee Makens ook
nich; — wenn he man süst nüsch Bös's bedrywt.

Seemkengryper. So? — Is 't hüt nich
Sunndag?

Kribbelkrabbel. Rykt doch, — wo eht-
baar sief uns'r Schulte anstell'n kan! — Du
hest wol dyn Daag' keen Waater bedröwt? —
Loop! — loop! du bist so 'n Schelm, as wy all' sind.

Seemkengryper. Dat woll' ick man hören.
— Du nimmst by also doch nich ut?

Kribbelkrabbel. Ne, ick nehm' my gaar
nich ut. Ick hebb' so good Fleesch, un Blut,
as annre Lüd'.

Seemkengryper. Ick denk, — wyl du all
Daag' met Gott's Woort handthcerst, un 'n
schwart'n Rock an hest — — —

Kribbelkrabbel. De schwarte Kock werb keen'n fromm maak'n. Uns'r Heedelöper het keen'n schwart'n Kock an; un is't nich 'n braaw'r Mann? Kümmt he nich slytig in dee Kerck?

Seemfengryper. Jaa, dat is' waahr! — Dee werb sich recht freu'n, wenn uns Gott den leew'n Freed'n givt.

Kribbelkrabbel. Alle Lüd' werd'n sich freu'n,

Seemfengryper. Glöw' dat nich, Badder! — 't givt Lüd', dee im Krieg' eere Sperenzkens maak'n könn'n; — un dee werden 't nich gern sehn, wenn dee Krieg' uphört.

Kribbelkrabbel. Dat möt'n garst'ge Lüd' syn, dee um eer's Vortels will'n, Krieg' wünsch'n!

Seemfengryper. Un so'ne Lüd' givt 't dee schwer' Meng'. — Dat sind so'ne Landstrykers, dee to'm arbeed'n to ful, un to'm Betteln to hosaartig sind, — so'ne Gyzhålf', dee 'n Racht nich vull krieg'n könn'n, — oof so'ne Arbeedslüd', dee im Krieg 'n beest'n mehr, as im Freed'n to verdeen'n hebb'n.

Kribbelkrabbel. Gott bewahr' my vor so'ne Gedanken! — Du kannst 't my glöw'n, Badder! — wenn een'r to my seggte: Kribbelkrabbel! — wenn 't Freede werd'n fall: so muttst du dy een'n Arm, un een Been am Schuyd'n laa'n; — — vorwaahr! — ic' woll' Arm, un Been godwill'g hengew'n.

Seem:

Seemkengryper. Kumm, giv my 'n Puff!
 — Du bist 'n braaw'r Keerl. — Ich will
 dy, to dyn'm Westorn, all' Jahr' twee Sches-
 pel tolegg'n; un myn'n Naabers werd' ick to-
 reb'n, dass dy 'n jeder oaf eenen Schepel to-
 legg'n fall. — So 'nen Schoolmeester, de
 so 'n god Hert im Lhw' het, — de vör 'n
 Freed'n Arm, un Been hengen'n will, — möt'n
 wy nich Noth lyd'n laat'n.

Kribbelkrabbel. (wischt sich dee Oogen.)
 Gott seegn' dy, un all' dee Dyn'gen! — Ich
 will oof daavör recht veel Ght an dee School-
 Ann'r wenn'n.



Dreehaar. (kümmt in dee Stuw gestrung'n.)
 Hey! — wat Nys! — Heyfa!
 — 't is Freed'! — Juchhey!
 — 't is Freed'! — Ich hebb'
 brüt'n met Sottgüh'n g'redt. —
 He seggt: 't is sans gemiß Freed'. —
 Juchhey! —

Seemkengryper, un Kribbelkrabbel tosgoet.
 Is Sottgüh daa?

Dreehaar. Jaa! — hee werd ghyt h'rin
 saam'n, He givt man up 'n Amt 'n Brees-
 aw. — Daa is 'r all!



Sottgüh. (schwenkt sich 'n Hoth um 'n Kopf.)
 Freut Ju, Rinnerkens! Ich bring'
 Ju goode Voetschaft. 't is
 vörby met 'm Krieg.
 Seemkengryper. Maakst du
 uns oof nich Bind vör?

Sottgüh. Wat ick Ju segg'. — 't is Freed'.

Seemkengryper. Help Gott, datt du waahr
 red'st!

Kribbelkrabbel. Ich mutt, vör Freud'n,
 ween'n.

Dreehaar. Un ick holl' Ju hüt' all' in
 Beer fry. — Jy kön'n sup'n, so veel, as
 Jy will'n.

Seemkengryper. Dat verlang'n wy nich.
 Ich hebb' oof noch 'n paar Dryer. — Sottgüh!
 wat wist du drink'n? Beer? oder Branntwyn?

Sottgüh. Vor Beer dank' ick. 't is hüt'
 'n beest'n frisch druten.

Seemkengryper. Na, Dreehaar! so gip
 em 'n Glas Branntwyn. — Bam all'rbest'n! —

Sottgüh. Dat hebb' ick nich gedacht, datt
 't so ball to'm Stand' kaam'n wörd'.

Seemkengryper. By Gott is keen Ding
 unmöglich. — Weest du nich, up wat vör
 Punkte dee Freed' geschlooten is?

Sott:

Sottgüh. Dat kann ick Ju nich segg'n.
So veel weet ick wol, datt uns'r gnädigst'r
König datt Meeste daato bygedraag'n het.

Kribbelkrabbel. Daavör gew' Em Gott
dee ew'ge Ehrenfron'!

Sottgüh. He will leew'r Eyn' Unner-
daahu'n glücklich maak'n, aß Eyn' Länd'r
vermeehr'n.

Seemfengryper. Dat is 'n rech't'r Land's-
vaad'r! — Ah, Kinner! laa't uns up dee
Knee fall'n, un Gott dank'n — — —
(Em loopen dee Ehrän'n öw'r dee Backen.)

Kribbelkrabbel. Ick hebb' hüt 'n Paar
Rymfens g'maakt. Ick murr se Ju doch
öörles'n:



Melod. Die Felder sind nun alle leer ic.



Wär' ick een groter Herr, un ryck
(Blöwt my, so waahr ick
lew'!)

Teyn dusend Daaler gäv' ick
glyck,

Wenn Gott uns Freedem gäv'.

Dee

24 Polit'sche Gespräke, öwer'n Krieg.

De Freed' is een recht kostbaar God;
He öwerschüdd'e dat Land
Met Seggen, un givt ryklich Brood
Vör jede flyr'ge Sand.



Seemkengryper. Recht, Vadder, recht! —
Wy will'n naah Hus' gaahn, un Gott dank'n.

Sottgüh. Un ick werd my up myn Verb
sett'n, un — ook Gott dank'n.



Naahrucht, an dee Leser dißet Gespräke.

Vör 't erste bedank' ick my by myn'n
hüpsch'n Lesern, datt see myn'm Verleger wat
anköpen. Ick werd' seehn, wo ick 't wedd't god
maake. Vör 't aini're versprek' ick, datt ick all'n
Flyt an diße Bläder wend'n werd. — Un denn
hebb' ick ook nöch eens to segg'n. Wat wast 't
doch schon? — Ja, ick besinne my! — Ick woll
aan segg'n, datt diße Bläder nich uphören, wen
ook Freebe werd. — 't sall keen'in leed werd'n,
ook in Freedensstuden 'n paar Öwer vör diße
Gespräke uttogewen.

Dee Plattdätsche.

Polit'sche Gespräche,

öwer'n

K r i e g s

to'm Endeverdriw vdr Olt, un Jung,

Das veerte Gespräch.

Den 20sten März 1779.

Seemkengryper, Kribbelkrabbel,
Piffpass, Zottgüh,
un Dreehaar.



Seemkengryper. (Ies't 'n Breew, un schüddelt met 'm Kopp.) Dat is doch ook nich erlot! — Ich weet nich, wat 't vdr Mensch'n in 'r Welt givt.

Kribbelkrabbel. In dem Breew' staahn gewiß verdreeflige Saaken. — Du schüddest jo so met 'm Kopp, Vadder Seemkengryper! Watt bedüb't dat? — Is dy 'n Schuldmann awgestorwen? Oder het dy eener um Geld bedroogen?

Seemkengryper. Dat soll' my nich so ank 't Hert grypen, as — wat hier, in diß'm Breew' steht. Ich hebbe. (Gott sy Dank!)
D noch

noch 'n Gröschen Geld im Hus'; un wenn ick
oof üm all myn Geld keem, dat ick utgelyh'n
hebbe; dat wär' noch keen groter Schaad'. —
Uwer — — dat geht my gaar to naach — — —

Kribbelkrabbel. Wat is by denn, myn
leew Vadderken! — wat is by? — Du weenst jo.

Seemfengryper. Laat my weenen! —
Dat maakt my keene Schand'. — 't müßt'
eener keen menschlig Hert in Lym' hebb'n. — —

Kribbelkrabbel. Na, so segg' my doch,
— wat is denn vörfesall'n?

Seemfengryper. Recht wat Schlimm't.
Ick kann 't vör Jammer, fast nich h'rut bring'n.
(He weent.)

Kribbelkrabbel. Giv my den Breeten her.
Ick will 't my alleen vörles'n.

Seemfengryper. Laat 't man sijn. Ick
werd my wol wedd'r begrypen. (He wischt sief
d' Dogen ut.) Daa heeb'n dee Fynd' eenen ganze,
heel'ge Stadt awgebrennt. — —

Kribbelkrabbel. Dat wär' jo nich god!

Seemfengryper. See heeb'n Pichfrän',
h'rin geschmeeten, — met so'nen grüligen Din-
gern, dee s' Saubizen heet'n, up d' Hüser
geschooten, un dee ganze Stadt to Grund' gericht't.

Kribbelkrabbel. Datt sief Gott erbarm! —

Seem

Seemkengryper. 't is fast keen Hus staahn
gebleew'n. — —

Kribbelkrabbel. Ach, — dat is jo 'n
groot Unglück! — —

Seemkengryper. Dee meesten Lüd' hebb'n
all' eere Vackber'n verloor'n. — —

Kribbelkrabbel. Dee arm'n Lüd'! — —

Seemkengryper. Un veel' sind oof daaby
to Schaad'n gefaam'n. — Etlige sind van
Schreck gestortw'n; etlige hebb'n eer Lero'n up
'ne jämmerlige Aart laat'n möt'n

Kribbelkrabbel. So wat bringt een'm
dörch Markt, un Been. — Wat is 't denn
vör 'n Ort?

Seemkengryper. Neustadt. 't ligt
baa baaw'n in Schlesien.

Kribbelkrabbel. Ut wat vör Urfaak' hebb'n
denn dee Fynd' so 'ne Grusaamteet utgedrot?

Seemkengryper. Dat segg' my man.

Kribbelkrabbel. Is 't eene Festung?

Seemkengryper. Nich doch! — keene Festung.

Kribbelkrabbel. Na, — worüm hebb'n
see denn Pichkränz' h'rin geschmeer'n, un met
Haubigen up dee Hüser geschoot'n? — Wenn
't keene Festung is: so dorwten see jo man
geraad' h'rin marscheer'n.

Seemkengryper. Ich mußt dy uran segg'n,
— dat braawe Prinz von Preußensche Reg'
ment het d'riij gestaahn. Dem hebb'n see woll'n
so 'nen Schaawernack andohn. Daa sind see
met dree dusend Rütters, un met acht Regi-
menter Footvölker met 'm anbrekend'n Dag
angefaam'n, un hebb'n den Obersten von Wins-
terfeld upgefördert, sick to ergew'n. De Oberst
het eer Begehr'n awgeschlaag'n, un — daa
hebb'n see 't so gemaakt, as ich et dy vertellt hebbe,

Kribbelkrabbel. Dat is oof nich halw
Recht. — Hebb'n see denn dat Reg'ment
g'freeg'n?

Seemkengryper. Een' olle Müze hebb'n
see g'freeg'n, un nich 't Reg'ment.

Kribbelkrabbel. Dat is my doch noch leew.
— Awer, Badder! ich denk 't is Freed'.
Dat rymt sick jo nich tohoop.

Seemkengryper. Ich stell' my dat so vör:
datt de östereichsche Gen'raal noch nich ge-
wust het, datt 't Freede werd'n fall.

Kribbelkrabbel. Wenn he 't oof nich ge-
wust het: so schickt 't sick doch nich. Wat
kon'n denn dee arm'n Lüd' in'r Stadt daar-
unner lyden?

Seemkengryper. Frylich wol! — awer so
geht 't her in 'r Welt.

Krib

Kribbelkrabbel. Wo heet denn de öftere
reich'sche General?

Seemfengryper. In myn'm Breeuw steht:
Dee Gen'ralfeldzeugmeister von Stein.

Kribbelkrabbel. 't is my sehr leew, dat
ick nich de Generalsfeldzeugmeister von Stein bin.

Seemfengryper. Wy ook, — datt ick 't nich bin.

Kribbelkrabbel. So 'n groter Herr kann
veel Lüß' unglücklich maaf'n.

Seemfengryper. Hest du nich Lust, 'n paar
Rymfens up em to maaf'n?

Kribbelkrabbel. Du derwist my nich lang' bidden.

Seemfengryper. Na, — so rym' her!

Kribbelkrabbel.



De Wulf ging up den Row, un
namn

Acht grote Wülwe met;

Un as he an den Schaapstall
kamm,

Daa was dee Dör' besett't.

Se reep: „Maakt up! — laaft uns met
god,

„Ick raad't et Ju, herin.“ —

Dee Antwort was: „Wy hebben Noth;

„Un du kümst nich herin.“ —

De Wulf hooft Sür, un stact den Stall
Up allen Syden an.

Dee armen Schaap verbrennten all'. —
Seht, wat de Wulf nich kann!

§§ § § §

Seemkengryper. Daa hör' ick 'n Posthorn.

Kribbelkrabbel. 't werd Sottgüh syn. —
Up dat Rymen mutt ick oof 'nmaal drinken.
't Mul werd een'm gang drög, wenn 't een'r
so in d' Krüz, un in d' Queer teeh'n mutt.

Seemkengryper. Jck glöw', dat Rymen
mutt keen' lyche' Arbeit syn.

Kribbelkrabbel. 't mag jo syn! 't Schün-
dröfschen is veel lychter.

Seemkengryper. Du weet'st oof wol nich
wat du red'st. Schündröfschen sall lychter syn,
as't Rymen.

Kribbelkrabbel. Dat is oof noch waahr.

Seemkengryper. Kumm man hen, in dee
Schün'. — Du werst 't wol seehn. 't is
nich so, as wenn du hier sitt'st, — un by an
'n Nägeln knabberst, un 'n paarmaal dee Do-
gen toknypst, — un denn wedd'r 'n Rymken
henschrywst.

Sottgüh, un Piffpass (kaamen toglyk.) Piff-
pass. Na, nu is 't richtig!

Seem-

Heemfengryper. (maakt 'n paar grote Dogen.)
Wat is riehtig?



Piffpass. Dee Freeede. Sottgüh
seggt 't.

Sottgüh. Ne, dat hebb' ick
nich geseggt. — Wassenstillstand
is, — dat het syne Riehtigkeet.

Heemfengryper. Wenn dat man is! Denn
werd siet dee Freed' ook wol finn'n.



Dreehaar. (is ganz verdreetlig) 't is
doch Schelmtüg!

Heemfengryper. Wat seggst
du? Wy sind Schelmtüg!

Dreehaar. Dy meen' ick nich,
Badder Heemfengryper! — un keen'n van Ju.
— Du bist Schult' im Döörp. Bör dy mutt
een'r Respekt hebb'n. — Kribbelkräbbel is
uns'r Scholmeester. De lehr't uns're Kinner
wat Gods. — Piffpass bewaakt 't Nachts
uns're Hüser; un Sottgüh het siet all veel
in'r Welt versökt. — Up Ju alle holl' ick
grote Stücken. — Uwer — daa hebb'n see
my all webd'r bestaahlen. — Dat is Schelmtüg!

Heemfengryper. Bestaahlen hebb'n see dy?
Wat hebb'n see dy denn genaamen? — Is
't 'n groter Schade?

Dree

32 Polit'sche Gespräche, über'n Krieg.

Dreehaar. Frylig! — 'n funkel-naagel-nyen Besen hebb'n see my ut 'r Kôk' h'erut gessaahl'n. He kost't my twee baare Dryer. — Ich woll', datt de Deew verkrummt', un verlaamt'!

Seemkengryper. Schâm' dy wat! — Wer woll' so floken?

Dreehaar. 't is' ook waahr. So 'nen schmuck'n nyen Besen — — —

Seemkengryper. Loop doch met dyn'm hunds-füttchen Besen. — Wy hebb'n hier so 'ne fröhliche Bothschaft. — —

Dreehaar. Na! — wenn dat is': so will ick myn'n Besen vergeet'n.

Seemkengryper. Dat kannst du ook. — Bedenk 'n maal, — wy werd'n ball Freedem hebb'n. — De Waffenstillstand is' all richtig.

Kribbelkrabbel. Also hebb'n wy 'n Waffenstand?

Sottgüh. Ja, dat is' ganz gewis waahr.



Seemkengryper. So gew' de leem Gott, datt dat d'wige ook ball to'm Stand' kaamen mag!

Kribbelkrabbel. Dat mutt ick hât unferm Preester schryw'n. De werd sîck ook freu'n. Schlaapt gesund Rinnerkens!

Seemkengryper. Na, Wadder! du schnyd'st doch noch vör, wenn ick den Armen im Dörp' eene Freedensmaaltyd gew'?

Kribbelkrabbel. Dat versteht sîck. 't sall my recht god schmecken.

Polit'sche Gespräche,

öwer'n

K r i e g ;

to'm Endverdryw vör Olt, un Jung.

Das sywte Gespräche. *

Den 27sten März; 1779.

Piffpass, Dreehaar, Zeemkengryper,
Kribbelkrabbel, un Gottgäh.



Piffpass. (schönt, un rywt siel syn Been.)
Ick hebb' hüt groote Wehdaag' an
myn'm Been. My dycht, wy
werd'n anner Weder krieg'n.

Dreehaar. Kannst du denn
dat so prickt weeten, wenn siel 't Weder ännern fall?

Piffpass. Dat weet ick up 'n Haar. Ick
hebb 'n goden Kalenner an myne'm Been.

Zeemkengryper. Dat maak'n dee Blesur'n.
Nich waahr? Myn Groosvaader hadd' ook so'n
Kalenner. He hadd' söß dücht'ge Blesur'n; un
wenn 't anner Weder werd'n soll': oh! denn het
he siel gewrung'n, as 'n Worm.

Piffpass. Glöwt 't my man, Kinnerkens! —
ick mutt veel ustaahn.

E

Dree



Dreehaar. Nu will he uns wyß maaf'n, datt dee Blesur'n an syn'n Weß-
draag'n Schuld sind. Ne, myn
goder Vadder Piffpass! — wy
weeten 't beeter. — Du heft uns
ner 'n Husaar'n braaw lustig geletwt; un daavan
kümmt 't her.



Seemkengryper. 't kann ook syn. D'
Husaar'n sind lust'ge Lüd'; un
Vadder Piffpass werd sick ook nich
hebb'n lang' nöd'gen laat'n.

Dreehaar. Ne, dat werd
he ook nich. — He is upstund noch dreehaarig
g'nog. Woll' he nich vergang'nen Frydag den
Schrywer van Amt' by dee Dhren frig'n?

Piffpass. Jaa, — wer werd sick denn van
so 'nem Geelschnaawel utschimpen, un utschandeer'n
laat'n? — He seggt' to my: „Du oller laamer
„Kaffer!“ — Un ick seggt': „V, du lus'ger Vens
„gel! — Nutt' st' du my myn laam Been vör
„schmyt'n? — Dat hebb' ick met Ehr'n. Ick
„hebb' my vör myn'n König, un vör myn Vaaders
„land laam scheet'n laat'n; un du Roslepel heft
„in Dyn'm Lewen noch nüsch't gedaahn, afß dee
„Howlud' geklisteert. — Wo ick henkaam: ick
„werd' dy dee Klatte lus'n, datt dy dee Dogen söll'n
„öwergaahn.“ Nu woll' ick henhumpeln, un 'n
Jung'n 'n Beetken schüddeln; awer he leep, afß
wenn een'r met 'r Pytsch' hinn'r em weer:

Seems

Seemkengryper. Wenn he nu nich gelopen
weer: — wat hedd'ft du em gedaahn?

Piffpaff. Ick hedd' em 'n Paar dücht'ge Dhrs
fyg'n gegew'n, un hedd' gefeggt: „Du Schubb-
„jack! up 'n anner Maal holt dyn Mul.“ —

Dreehaar. Wenn he fick nu gewehrt hedd'?
— un hedd' dy betwung'n? — un hedd' 'm oll'n
Husaar'n dat Fell utgebaakert? — Dat weer dy
jo 'n groter Schimp gewest.

Piffpaff. Daavör is my nich bang'. So 'n
Schlöfs fall my nich veel doohn. 't is jo man so
'n spillriger Bengel; un ick hebbe noch Kraft in
myn'n oll'n Knaak'n.

Dreehaar. Na, — segg 'nmaal upricht'g,
— hest du nich recht lustig unner 'n Husaar'n gelewt?

Piffpaff. Ick hebb' all's metgemaakt, wat 'n
braatwer Husaar dohn mutt; awer ick hebb' nich
gerowt, nich Lüd' gepisakt, un keene Gottlofigfeeten
bedreewen. Dat word' oof by uns'rm Reg'ment
nich geled'n. — Uns'r Gen'ral seggt 'enmaal
to uns: „Susaren! Ihr müßt Euch durch
„Tapferkeit, und nicht durch Grausamkeit,
„fürchtbar machen. Es gefällt mir, wenn
„Ihr, bey einer Attaque auf den Feind, wild
„seyd; aber gegen arme Bürger, und Bau-
„ern müßt Ihr Euch, als Menschenfreunde,
„beweisen.“

Seemkengryper. Dat mutt 'n braatwer
Gen'ral syn!

Piffpass. Dat is he ook, — 'n recht braawer General! 't gint nich veel Zietkens in 'r Welt.



Kribbelkrabbel. Oh, Piffpass! vertelt uns doch wat van Em. Ik hör so wat gaar to gern.

Piffpass. Wat sall ick Ju vertell'n. Wenn ick Ju all' Syn' Heldendaar'n beschryw'n soll', — daa müßt ick veel Eyd hebb'n. So veel kann ick Ju segg'n: He versteht Syn Handwerck.

Kribbelkrabbel. Ik hebb' gehört: dee Syn'd hebb'n grote Forcht vör Em g'hat.

Piffpass. Jaa, dat is waahr! — He het s' ook männ'gmaal braaw geängstigt. — Kort, un god, — dee General Zietken (Gott laat 'n noch lang' lew'n!) het nich veel Syn's Glyk'n. — He steht ook bym König' in groten Gnad'n.

Seemkengryper. Du bist Em wol recht god.

Piffpass. Ik? — Ryk hier, Vadder! — 't Hert ut 'm Eyd' woll' ick vör myn 'n General hengew'n.

Dreehaar. Vadder Piffpass! du bist upstund mich mehr Husaar; un aß Nachtwächter heft du keen'n General.

Piffpass. Oller Farenmaaker! 't is doch myn General gewest; un ick woll' wünsch'n, — ick weer noch unner Syn'm Regiment.

Piff

Dreehaar. Is dat dyn Ernst? Dym Husaar
reulew'n kümmt oof nich veel h'rut.

Piffpass. Also glöwst du, dat Nachtwäch-
terlew'n is beeter? Datt siet Gott erbarm! —

Dreehaar. Du hest doch dyn Brod.

Piffpass. Jaa, — met Kummer, un Noth.
— Dat Beet'n Dep'taat, dat ick, as Nachtwäch-
ter, krieg', is nich hen, nich her. Will ick
nich all' Daag' drög Brod eeten, und Waater drin-
ken; will ick Sobrod hebb'n; will ick my tomhlen
'n Krösten Beer, oder vör 'n Paar Dryer Brannt-
wyn köpen: so mutt ick oof by Daag' arbeeden.

Dreehaar. Dat is gesund.

Piffpass. So? — gaah 'nmaal by Daag'
up Arbeed, un by Nacht h'rüm täten; un segg' my,
ow't dy behaag'n werd.

Dreehaar. Süht du? — dat hest du nu van
dyn'm Husaar'nlew'n. Weerst du 'n Bur: so hedd'st
du nich nödig, dy so to strappzeer'n.

Piffpass. Husaar'n möten oof syn; un 't is
my noch nich leed, datt ick een'r geweest bin. So
lang' as ick lew' werd my de leew' Gott oof myn
Häppfen Brod gew'n. Ick bed', un arbeed slytig.

Seemkengryper. Jaa, Wadder! dat Lüg'nis
mut dy 't ganze Döörp gew'n. Du läst 't dy
recht sur werd'n.

Kribbelkrabbel. Wo lang' hebb'n Jy ge-
deent? Wadder Piffpass!

Piffpass. Göß un drüttig Jaahr'.

Kribbelkrabbel. Hm! 'n Nachtwächterbeenst
— dat is oock 'n schlecht Versorgung vör so 'nen,
oll'n braaw'n Husaar'n.

Piffpass. Hedd' ick les'n, un schryv'n gelehrt:
so hedd' ick könen 'n Dorschrywerdeenst frigen;
awer — so — — oh, Lüde! schiekt doch dee
Kinner slytig in dee Schol, un laat't see wat lehr'n.

Seemkengryper. Du frigst doch 'n Snaa-
denbaahler?

Piffpass. Ne, — ick woll 'n nich hebb'n.
Ick kann jo noch arbeeden. — Daavör frigt
eener van myn'n ehmaal'gen Kam'raaden twee
Snaadenbaahler. De Stümper kann nüscht
mehr verdeen'n.



Sottgüh. So? — Jy sitt'n hir, in
all'r Herrlichkeit; un ick mutt ry-
ben, datt ick mücht dull werd'n. —
Goden Awend oof, alltohoop!

Alle toglyck. Schön'n Dank oof!

Seemkengryper. All wedd'r hir? —

Sottgüh. Ick mutt wol. — Wenn 't uran-
eenmaal vörby weer'! Ick bin 't satt, un möd'.

Kribbelkrabbel. Na, 't blywt doch daaby,
datt 't Freepe werd'.

Sottgüh. Äß ick nich anners weet.

Krib-

Kribbelkrabbel. Dat is man god. So ver-
leeh'r ick doch nich dee Maaltyd', dee Wadder
Schulte verspraaken het.

Seemkengryper. He, — dee fallst du nich ver-
leeh'r'n. Ick holl' myn Woort. Daa hest du myn'
Hand. — Awer, Wedder Gottgüh! weetst du
nich so ungefähr, wo lang 't noch duren werd, ehr
de Fraed' to'm Stand künmt.

Gottgüh. 't mutt sic' doch nu ball utwysen.

Seemkengryper. 't is doch nu alles still?

Gottgüh. Jaa! — 't fall'n nu gaar keene Schar-
müßels mehr tüschen uns, un tüschen 'n Syn'den vdr.

Seemkengryper. Uah, dat is hübsch!

Gottgüh. Ick hebb' wol so gehört, datt dee
Desterreicher keene grote Lust hebb'n, wedd'r to
Feld' to gaahit.

Seemkengryper. Gee doht oof sehr kloof. —
My dücht, my dücht, — see wörd'n dittmaal
nich so good wegkaamen.

Gottgüh. My dücht oof — — Uns're
Soldaaten hebb'n Courag'; un wat vdr Leew' see
geg'n uns'ren gnädigsten König hebb'n, — dat
kann ick Ju nich beschryw'n.

Seemkengryper. Wer woll' so 'nen König
nich leew' hebb'n! — He geht met Syn'n
Solbaaten, un met all'n Syn'n Unerdaahn'n,
as met Syn'n Rinnern, ün.

Kribz

40 Polit'sche Gespräke, öwer'n Krieg.

Kribbelkrabbel. Du seggst 'n waahr Woort.
— Gott gew' Em noch so veel' vergädgte
Daag', as Sternkens an Himmel staahn!

Seemkengryper. Gott bestäd'ge dyn'n
Wunsch.



Gottgüh. Wer weet, ow ic
Zu nich öw'r acht Daag'
dee fröhl'ge Bootschaft
bring', datt de Freed rich'
tig is.

Seemkengryper. Gott gew' syn'n Seeg'n!

Kribbelkrabbel. Daa söll'n Zy man seehn,
wat vör 'ne Danckpreddigt uns'r Preefter holl'n
werd! Alle Lüde werd'n ween'n.



Van diß'n Gespräke'n werd dat sößte Gespräke
öw'r acht Daag' utgewewen.

Polit'sche Gespräche,
dwer'n

K r i e g ;

to'm Eydverdryw vdr Olt, un Jung.

Das sößte Gespräch.

Den 3ten April 1779.

Zeemfengryper, Kribbelkrabbel,
Dreehaar, un Piffpass.



Zeemfengryper. Ick hebb 'n schnak-
sch'n Droom g'hat. — Een'r fall
wol nich an Dröme glöw'n; awer
't is my doch so bedenklig.

Kribbelkrabbel. Dee Ollen
seggt'n: 'n Droom is 'n Drog; un dat is oof
waahr. Ick holle nüscht van Drömen.



Dreehaar. Ick oof nich. — Wat
kann 'n Droom bedüden? 't is jo
man pur Faselwerck. — My het
all g'drömt, datt ick myn'n Kopp
hebb' in 'r Hand g'hat, un hebb'n
hinn'n, un vdr bekyft. Is dat nich dömlig Lüg?

Piffpass. Ick glöw' oof nich an Dröm';
awer my het doch männ'gmaal wat gedrömt; un

§

't is

't is richtig ingetroff'n. 't kam my 'nmaag in Schlaap so vår, as wenn my een'r över'n Kopp heew; un 'n annern Dag drupp kreeg ick 'n düch's gen Schmoof över 'n Döts.



Kribbelkrabbel. Dat is so van un-
gefåhr g'faamen. — Woran een'r
denkt, un womet een'r ümgeht, dat
drömt em. Du hest, as Husaar,
an nüsch, as an Hau'n, und
Scheet'n g'dacht; un dat het wol
mö't'n waahr werd'n.

Dreehaar. Vadder Kribbelkrabbel het Recht.
— My drömt immer van Måfens; un woher
kümmt 't? — Wo ick gaah, un staah, daa denk'
ick an dee Haagelskröt'n.



Piffpass. Ryft 'nmaal — dee Schol-
meester grynt, as 'n Woff. He
het g'wis ook männ'gmaal so'ne
schelmische Gedank'n.
Dreehaar. Laat du man 'n
Scholmeester met Freedem. De drömt van luter
Bibeln, un Gesangböfern.

Kribbelkrabbel. Ne, dat laat ick braaw
blyw'n. — My drömt ook wol männ'gmaal
van schmuck'n Måfens. — Doh! — dat is
doch gaar to söt!

Dreehaar. Je, Vadder Kribbelkrabbel! —
Hest

Hest du oof noch so'ne Faren im Kopp? Du bist jo 'n Stück van Gott's Wort; — un hest dyn' Fru. —

Kribbelkrabbel. Jek doh 't jo man im Droom.

Piffpass. 't is oof waahr. Wat geht dy Syn Droomen an? — Wenn he nu oof 'nmaal, im Schlaap, 'n Maken leew het? — Daavan werd he keen'n Puffel krygen.

Dreehaar. Im Schlaap? — Jaa, paß man up! — He probeert 't oof wol, wenn he nich im Schlaap is. Jek hebb 'n eens belur't. — Doch, hsh! — —

Piffpass. Schwieg du doch still, Dreehaar! — Du hest 't hinner 'n Dh'ra — Fustendick.

Seemkengryper. Na, hebb'n Jy nu utgehaaf't leert? laa't my doch myn'n Droom vertellen. 't sind keen' Narr'nspuken.

Kribbelkrabbel. Vertell' man. Wy will'n by recht upmerkzaam tohór'n.

Seemkengryper. 't kamm my, im Droom, so vór, as wenn uns'r leew'r König hoch in 'n Wolf'n schwew'te, un hadd 'n grof'n Palmtwyg in 'r link'n Hand, un in 'r recht'n Syn'n blank'n Deeg'n. Veel dusend Mensch'n langt'n naach 'm Palmtwyg, un repen: „Den Palmtwyg will'n wy hebb'n, — nich 't Schwerdt.“ — De König neegte den Palmtwyg heraw; un up eenmaal kamm 'n grof'r Draake, de woss' Em 'n Palmtwyg wegryten. Awer de König heew den

Draak'n midden van 'n anner; leet Sack up d' Erd' heraw; stat den Palmtruyg in d' Erd', un 't word so 'n grotr' Boom, datt all' dee Lüd', dee naah 'm Palmtruyg g'lanngt hadd'n, unner em sitt'n kunn'n. Daa sett'ten see sück all' unner'n Boom, un sung'n dat Leed: „Nun danket alle Gött zc.“ — 'n Hoopen Engelfens bracht'n 'n Trou, de was met lut'r Kränz'n van Ros'n behang'n. See sett'ten den König drupp, un flogen met Em dörch dee Luft. Dee Lüd' reepen all': „Ach, leew' Engelfens! nehmt doch den König noch nich van 'r Welt. Wy fryg'n jo so 'nen god'n König, nich wedd'r.“ — Dee Engelfens antwort'ten: „Noch nehmen wir Ihn nicht von Euch. Wir tragen Ihn nur nach Sans-Soucy, wo Er noch lange leben, und, als Euer Vater, für Euer Wohlart sorgen wird.“ — —

Kribbelkrabbel. (wischt sück dee Dog'n.) Du maakst met dyn'm Droom, datt een'r ween'n mußt,

Dreehaar. Ich hebb' in langer Tyd nich geweest; awer de Droom is my to beweglig. (Em toppen Thran'n öwer dee Bäden.)

Piffpaff. Wat helvt dat Zwingen? — 'n oll'r Husaar kann ook wol 'nmaal, ut leew' vör syn'n König, 'n Paar Thran'n vergeet'n. (He wischt sück ook d' Dogen.)

Kribbelkrabbel. 't is awer doch vörwaahr 'n schnaakscher Droom. — Wenn dy dat alles so gedrönr't het — — —

Seeme

Seemfengryper. Ick will nich Seemfengryper heet'n, wenn 't nich waahr is!

Dreehaar. Du bruk'st dy nich to vermeeten. Wy glöwen 't dy up dyn Wort.

Seemfengryper. Un weer'n jy wol, wer my den Droom utgedü'd't het?

Kribbelkrabbel. Na, wer denn?

Seemfengryper. Dat raath't 'nmaal.

Kribbelkrabbel. Doch nich 'n ol't Zigöner=Wyw?

Seemfengryper. Met 'n Zigöner=Wywern hebb' ick nüsch't to dohn. Dee lög'n een'm 'n Hals voll. — Myn Schwieg'r=Vaad'r het my den ganz'n Droom haarkleen utgeleggt.

Kribbelkrabbel. Doh! segg' uns dee Utleggung.

Seemfengryper. He seggt: „Datt uns'r leew'r König so hoch in 'n Wolf'n geschwew't het, „dat bedü'd't: Datt Syn' Macht, un Herrlichteet „noch immer höh'r styg'n werd.“ — —

All' toglyk. Dat gew' Gott!

Seemfengryper. „De Palmtwyg in Syn'r „link'n Hand, un de Deeg'n in Syn'r recht'n — „dat fall to verstaahn gew'n: datt he, as'n gro't'r, „mäch't ger König, Krieg, un Freed'n in Syn'r „Hand het; — datt 't man up Em ankümmt.“ —

All' toglyk. Jaa, dat is oof waahr!

Seemkengryper. „Dee veel dusend Lüð', bee
„naah 'm Palmtrwyg lang'n, stell'n dat grote Berz
„lang'n vör, dat all' Lüð naah 'm Freed'n hebb'n.“ —

All' toglyk. Wy oof, — wy oof!

Seemkengryper. „Datt de König den Palm-
„trwyg up d' Erd' heraw neegt, dat is so veel, as:
„He will gern 'n Freed'n wedd'r herstell'n.“ —

All' toglyk. De allerleewste König! — Jaa,
dat will he! —

Seemkengryper. „De grof' Draaf', de Em
„'n Palmtrwyg wegryt'n woll', mag wol 'n hös'r
„Mensch syn, de den Freed'n to hinnerdryw'n sökt.“ —

All' toglyk. Dat kann imm'r möglich syn.

Seemkengryper. „Datt de König den grof'n
„Draaf'n midd'n van 'n ann'r heew, — dat zielt
„daarup: datt he, met Syn'r Macht, all's, wat
„'n Freed'n verhinnern kann, ut 'm Weg' rüm'n
„werd.“ —

All' toglyk. Gott help Em!

Seemkengryper. „Datt de König den Palm-
„trwyg in d' Erd' staf; datt daadrut so 'n grof'r
„Boom word; datt sief veel dusend Lüð' unner 'n
„Boom sett'ten, dat bedüb't dee Kob', un Sicher-
„heet, dee uns de Freed' wedd'r bring'n werd.“ —

All' toglyk. Kumm doch ball, du leew'r Freed'!

Seemkengryper. „Dat Dankleed, dat dee
„Lüð' sung'n — y nu, — dat kön'n jy licht be-
gryp'n.

„gryp'n, wat dat heer'n fall. Werd'n wy, wenn
„uns Gott Freed'n giwt, nich ook sing'n: Nun
„danke alle Gott.“ —

All' toglyk. Met dusend Freed'n will'n wy 't sing'n.
Seemkengryper. „De Iron, den dee Engel-
„kens bracht'n, de met Rosenkrantz'n behang'n
„was, un up dee see den König sett'ten, is 'n Waahr-
„teef'n, datt uns'r Herr Gott uns'rn König leew
„het; datt he Em syn' Engelfens schickt, un datt
„he, met eer' Hülp', all's glücklich utföhr'n werd.“ —

All' toglyk. Alles, alles, met Gott's Hülp'!
Seemkengryper. „Wat dat Dewrige bedüdt
„fall, — dat hebb'n jo dee Engelfens düchtig g'nog
„g' seggt.“

All' toglyk. Frylig, frylig! — All' Unner-
daahn'n wörd'n hül'n, un plins'n, wenn Gott
uns'rn König so ball van 'r Welt nähm'.

Seemkengryper. Daavan is dee Ned' noch
nich. — He mutt noch nich sterw'n. — Ich
meen' nit, datt dee Engelfens äntwort'ten: „See
„drög'n den König naah Sans-Souchy. Daa soll
„he noch lang' lew'n, un as 'n Baater, vör Syn'
„Unnerdaahn'n sorg'n.“

All' toglyk. Amen! Amen! — Gott gew',
datt 't waahr werd! (See wisch'n sieh d' Dog'n.)

Kribbelkrabbel. Ah, Wadder Seemkengry-
per! vertell' uns oft so'ne Dröm'. So wat hör'
ich gaar so gern. Ich woll' dy d' ganz'
Nacht tohör'n.

Seem-

48 Polit'sche Gespräche, über'n Krieg.

Seemfengryper. 't kann sich wol fög'n,
datt my 'n maal wedd'r so wat drömt.

Kribbelkrabbel. So'ne Droom mußt du jo
nich vergeet'n.

Seemfengryper. Wenn myn Droom in-
trest — daa hest du myn' Hand — ick laat
'ne nye Altaardeck' maak'n.

Kribbelkrabbel. Laat leew'r dem arm'n
Stämper, dem Piffpass, 'n nyen Rock maak'n.
De arme Schelm mutt im Winter so freer'n.

Seemfengryper. Dok datt! — Piffpass!
du krigst 'n ny'n Rock.

Piffpass. Wenn man dyn Droom intrest — ick
will gern noch met myn'm oll'n Kittel loopen.



Nachrichte an das Publikum.

Aus gewissen Ursachen, die man jetzt noch nicht anzeigen will, die aber Derjenige, welchen sie angehen, wohl in seinem Gewissen finden wird, macht der Verleger dieser plattdeutschen Wochenchrift den geneigten Liebhabern derselben bekannt, daß selbige nirgends, als bey ihm, unter den Linden, im schwarzen Bär, im Bergemannischen Hause und bey einigen Freunden desselben, in der Stadt, zur Bequemlichkeit der Leser, (ebensfalls im Hause,) auf eine rechtmäßige Art, zu haben sind; — und daß sie, auch im Frieden, ununterbrochen fortgesetzt werden sollen.

Polit'sche Gespräche,
öwer'n

K r i e g ;

to'm Tydverdriuw vdr Olt, un Jung.

Das söwente Gespräche.

Den 10ten April 1779.

Seemkengryper, Kribbelkrabbel,
Dreehaar, Piffpass, un Zottgüh.



Seemkengryper. Wat 't doch vdr
schnaak'sche Lüü' in 'r Welt givt! —
Ich kann my ord'ntlig dröwer ärgern.

Kribbelkrabbel. Ich dy all
wedd'r wat nich recht. Du bist
oof 'n recht'r osser Brummbart.

Seemkengryper. Hm! 'n Brummbaart? —
Wer is 'n Brummbaart? Ich nich.



Dreehaar. Jaa, jaa! De Scholmeester
het Recht. Du heft oof imm'r wat
to kräfel'n, un to brämeln. Wat
is dy denn nu all wedd'r in d' Queer
gefaam'n.

Seemkengryper. Wed'r Ich man. Ich sind
all' Beed' so 'n Paar Kund'n, dee imm'r fyw ge-
raab

raad syn laat'n. Du, Badder Kribbellkrabbel!
 — du hest dyn'n Wirrwarr met dyn'n Scholkinnern.
 Du dankst Gott, wenn du dee Bälg' vamt
 Hals' loos bist, un Dy'n Beett'n verpus't'n kanst.
 — Un Dreehaar — dat is ni vollends so 'n
 Kywitt, so 'n Quappsteert. De lewt in 't Gelag
 h'rin. Wenn he man Brodt, un Fleisch, un Beer,
 un Branntwyn, un Mätens het. Dat Dewrige
 geht Em nüscht an. — Met my is dat 'n ganz
 ann'r Ding.

Dreehaar. Du kyfst all's met twee Dog'n
 an. — Nich waahr?

Seemfengryper. Frylig! — un eh'r ick
 kyte, wisch' ick my dee Dog'n ut, datt ick recht
 kyf'n kann.

Dreehaar. So maak' ick 't ook.

Seemfengryper. Jaa, — wenn du d'n
 Mätens naah d'm Bus'n, un naah d'n Waad'n
 kyfst. Du Schlyker! schwieg jo still.

Dreehaar. Hör 'nmaal, Badder Kribbell-
 krabbel! wat uns'r Schulte nich pludern kann.
 — 't geht em so glatt vamt Mul weg, as wenn
 't geschmeert wär'.



Kribbellkrabbel. Laat dy dat nich
 wunnern. He les't ook all' Avis'n,
 un alle Wochenzeddels, un alle
 Schnurpypen, dee he man updryw'n
 kann.

Seemf

Seemkengryper. Is dat nich beet'r, as wenn ick myn Geld verluleyt', un verduummleerte? — Du köpst d'n Mäkens vör een'n Puß, un datt see dy 'n Beet'n krabbeln laat'n, Halsdöl'r, un Tüg to Lhw'kens. Dat müßt' my gehög'n! Daavör köp' ick my leew'r Uvis'n, un ann're hüpsche Bök'r.

Dreehaar. Dat werd dy oof nich veel helpen. Du bist 'n Bur, un blywst 'n Bur; un wenn du oof noch so veel in 'n Uvis'n stodeerst: so werst du doch dyn Daag' nich 'n Preefter werd'n.

Seemkengryper. Du red'st, as 'n End'ken Zalglicht. 't helpt my doch so veel, datt ick weet, wat in 'r Welt pafteert.

Dreehaar. Myn leew Badderken! du weetst nich 'n Strich mehr, as wy weet'n.

Seemkengryper. Dat wär 'n Blocksstreech! Ick soll nich mehr weet'n, as Jy?

Dreehaar. Ne, nich 'n Sonn'nstooow mehr. —

Seemkengryper. Na, nu segg' my 'nmaal: wat pafteert in Teschen.

Dreehaar. In Teschen? — wo dee Gesandt'n am Freed'n arbeed'n?

Seemkengryper. Jaa! — —

Dreehaar. Dat weetst du so wen'g, as ick.

Seemkengryper. Dat müßt' nich good syn. 't steht jo utdrücklich in 'n Uvis'n.

Dreehaar. In wat vdr Avis'n!

Heemkengryper. In 'n fremden.

Dreehaar. Sind dee Avisenschrywers in Teshen geweest?

Heemkengryper. Dat wol nich; — awer see frig'n doch Breev' ut Teshen.

Dreehaar. Van d'n Gesandt'n?

Heemkengryper. Van d'n Gesandt'n nich; — awer doch van annern Lü'd'n.

Dreehaar. Dee Gesandt'n seggen 't wol d'n annern Lü'd'n, wat see unn'r ann'r vörhebb'n?

Heemkengryper. Hu! — dat is 'ne schnaafsche Fraag'. Dee Gesandt'n möt'n jo so lang' all's heemlig holl'n, bett 't vörby is.

Dreehaar. Ra, woher weeten 't denn dee annern Lü'd'? See können 't sief doch nich ut 'm Fing'r sug'n; — un oof nich ut 'r Luft gryp'n.

Heemkengryper. Dat weet ick wol; awer — see hören 't oof wedd'r van annern Lü'd'n.

Dreehaar. Un van wem hören 't denn dee annern Lü'd'?

Heemkengryper. Hör 'nmaal, Dreehaar! een Narr kann mehr frag'n, aß teyn Klog'n antword'n kön'n.

Dreehaar. Werd' nich bös' Wadderken! Jek wolk' dy man bewys'n, datt du ut Teshen nüscht mehr

mehr weetst, as wy weet'n. All's, wat dee Lüd' ut Teschen schryw'n, — dat sind Mothmaafung'n. Wat G'wises kön'n see nich schryw'n: denn see weet'n oof nüscht. — Daa staahn see, un hyl'n dee Gesandt'n, wenn see utföhr'n, met grot'n Dog'u an, un willen 't ut eern Gesichtern h'rutht'n: ow de Freed ball syn' Richt'gkeet hebb'n werd, — Un wenn so 'n Herr 'nmaal 'n Beett'n upgerümt is, un 'n fründlig Gesicht maakt: denn denk'n see ghyt: „Uah! — nu is 't richt'g.“ —

Seemfengryper. Du red'st hüt so oltklof, as wenn du 't recht verstünd'st.

Dreehaar. Ich verstaah nüscht, — gaar nüscht; awer ick stell 't my so vör; un my dücht, ick werd' wol Recht hebb'n.

Kribbelkrabbel. Du best vörwahr Recht. — Seemfengryper is gaar to lichtglöwig. He denkt: „All's, wat in 'n Avis'n steht, dat „mutt oof waahr syn.“

Seemfengryper. Wat sall een'r denn glöw'n?

Dreehaar. Weest du wat? Wadder! — Ich glöw', de leew' Gott werd all's good maak'n.

Seemfengryper. Dat glöw' ick oof; un daarium ärgr' ick my, datt 't Lüd' giwt, dee all ganz, un gaar an 'm Freed'n twyneln.

Piffpass. Ich hebb' Ju so lang' togehört: — laart' my oof 'n Wörtken merspreken.

Seemkengryper. Na, wat meenst du denn?
Zwywelft du ook an 'm Freed'n?



Piffpass. Ick twywele nich dran;
awer 't werd my so lang'.

Dreehaar. Dat hebb' ick ook
all gefeggt. 't sind doch nu all
een un twintig Daag', datt dee
Gesandt'n dran gearbeed't hebb'n.

Piffpass. Un in een un twintig Daag'n
kann all veel utgemaakt werd'n.

Seemkengryper. Rinner! dat segg'n Zy so.
— Bedenkt doch 'nmaal: — 't is jo keen Klee-
nigket. Wenn sieh man 'n Paar Bur'n, dee sieh
dwer 'n Stück Plogland, od'r dwer 'n End'ten
Weese stryd'n met 'nann'r verglyh'n soll'n: wat
maakt dat nich vdr Uemstand'?

Dreehaar. 't is ook wol waahr. Ick will
doch nich glöw'n, datt wat daahinn'r steckt?

Piffpass. So veel weet ick wol, datt uns'r
gnädigste König nüsch't Urg's im Sinn' het. Wenn
He een Wort seggt, dat is so god, as: Amen in 'r
Kerk'. Wenn He seggt: „Ick will Freed'n maak'n:
„so is't ook gewis syn heel' ger Ernst. Wan Run-
„kelfus'n hölt He nüsch't.“

Seemkengryper. Wenn dee annern Potenta-
ten ook so denk'n, un wenn Gott syn'n Seeg'n
gibt: so denk' ick, datt dee leew Freed' ball wedd'r
to uns kaam'n werd.

Piff

Piffpass. Dat will my nich gefall'n, datt v' Uoif'n weedd'r van Kriegsbanstalt'n schryw'n.

Dreehaar. Van wat vör Kriegsbanstalt'n?

Piffpass. Dat heb' ick so ewen nich beholl'n. My dücht, dee Hamborg'r schreew'n vör acht Daag'n: Dee berlinsch'n Schnyd'r soll'n twee duzend Mondirung'n vör dee Frybataljons maak'n.

Dreehaar. Is dat gewis waahr?

Piffpass. In 'n Uoif'n steht 't. Ick hebb' 't met myn'n Dog'n geles'n.

Dreehaar. Dat wär' keen good Deel'n.

Seemkengryper. Vör 't eerste glöw' ick noch nich, datt 't waahr is. Ick hebb' 'n Bölk'nkind in Berlin, dat is 'n Schnyd'r, — 'n ganz'e Schnyd'r. De draagt syn' sammt'nen Hoos'n, syn' syd'nen Strümp, un sülwerne Schnall'n. All' acht Daag' krieg' ick 'n Breev van Em; un he het my daavan, wat Piffpass seggt, noch nüscht geschreew'n. — Vör 't tweete: wenn 't ook waahr wär': so is datt noch keen schlim Deel'n.



Hottgüh. Help Gott! — Bedder Dreehaar! wat to Eten. — My hungert, asß 'n Wulf.

Seemkengryper. Nüscht My's?

Hottgüh. 't is noch all's still.

Seemkengryper. Wat passeert in Teschen.

Hottgüh. Dat weet ick nich.

Seem

56 Polit'sche Gespräche, öwer'n Krieg.

Seemkengryper. 't geht doch noch all's god?

Sottgüh. See segg'n jo, datt de Congress noch inuner vorwert's geht.

Seemkengryper. Is dat gewis?

Sottgüh. Ganz gewis. — De Freed' fall ook so god, as richt'g syn. 't liggt man noch an 'n Paar Punkt'n. Uns'r gnädigster König, un de Kaiser sind all met 'nann'r een'g.

Seemkengryper. Wenn dat man is! — dat sind jo dee Beed'n Börnehmst'n.

Kribbellkrabbel. Dat denk' ick ook.

Sottgüh. Hebb'n Zy Lust, to wedd'n? Geg'n Pingst'n is alles reen, un klaar.

All' toglyk. Gott gew', datt du waahr red'st!



Dew'r acht Daag werd dat acht' Gespräch
utgegemen.

Polit'sche Gespräche,
über'n

R r i e g s

to'm Tydverdryw vdr Olt, un Jung.

Das achte Gespräch.

Den 17ten April 1779.

Seemfengryper, Dreehaar, Kribbelkrabbel, Piffpass, un Gottgöh.



Seemfengryper. Na, wo is't denn met dy? Badder Scholmeester! Du heft uns so lang' keen Rymkens vörgelesen. Will 't nich mehr so recht gaahn met 'm Rym'n? — Od'r heft du keen' Lust? Wenn ick so'n Dinger maak'n künn': ick rym' Dag, un Nacht.



Dreehaar. 't is' 'n ful'r Dagdeew. He weet, datt wy syn' Ding'r so gern hör'n; un doch doht he uns den Gefall'n nich. — 't kann em jo gaar keen' Wöh' maak'n. So'ne Kröt'n woll' ick ut 'm Aermel schüddeln.

Kribbelkrabbel. Na, so probeer' 'nmaal! — Du kannst bett an 'n jüngst'n Dag schüddeln; un werst doch keen' h'rut schüddeln.

h

Seemf

Seemkengryper. Ich glöw 't oof nich, Wad-
der Dreehaar! Dat Rym'n is 'n ord'ntlig Hand-
werk; un ick hebb' my segg'n laat'n, datt 't by'm
Rymf'nmaakerhandwerk oof Lehrjungens, Ge-
sell'n, un Meesters giwt. — Ich hebb' 't all so oft
versökt, wat to rym'n. — Ich hebb' wol hunnert
maal d'n Sing'r an d' Näs' geleegt; wol hunnert
maal myn' oll' Plattmüs' up 'm Kopp h'rüm ge-
dregt; un 't woll' doch nich gaahn. Knapp kunn
ick dee dree Jyl'tens to recht frig'n:



Gehrt et my glyk frumm, un scheerw;

Set my man myn Wywken
leerw:

Je, so fall my nüscht vers
dreeten. —

Wat kann nich een Pus ver-
söten!

Straakelt see dee Baffen my;
Seggt see: „Stöffelken! an Dy
„Sängt myn Hert, — an Dy alleene.“ —
Tuch! — dat dringt dörch Mark, un Beene!

Weer' ick vörnehm; weer' ick ryk;
Weer' ick groten Herren glyk:

Schaad'

Schaad' wat, wenn ick see nich hadde! —
Sürst bin ick by eer im Bedde. *)



Dreehaar. Dat heft du gemaakt?

Seemkengryper. (grynt unner 'n Baart)

Du hörst 't jo.

Dreehaar. Dat is (met Verlöwt!) nich
waahr. — Wenn du so rhyten künnst: du
hedd'st all lang' dyn' Schult'nschaft upgegew'n,
un weerst nah * * * gerees't.

Seemkengryper. Ne, ick mutt by man bee
Waahrheit segg'n. — Dat Leed'ken het my 'n
goder Gründ ut Berlin g'schickt. Daa sall sicc oof
'n Mann upholl'n, de so'n Rhyntens maat'n kann.

Dreehaar. Dat dacht' ick doch wol.

Seemkengryper. Wenn ick nu oof so'ne
Rhyntens maat'n künn': worüm soll' ick naah
* * * rees'n?

Dreehaar. Je, daa künnst du dyn Brodt,
up' 'ne lichte Aart, verdeen'n.

H 2

Seem

*) Wenn sicc so 'n Kunstgryper, od'r 'n ann'r Speels
mann, dröw'r maakte, un up ditt Leed'ken eene
Wys' utgröwelte, — daat soll nich schlimm kling'n.
Ick weet wol een'; awer dee is gaar to oltränk'ich.
De Plattdütsche.

Heemfengryper. Met Rym'n?

Dreehaar. Jaa, frylig! — Glôw' nuy man
dee Rymf' nmaakers staahn siec daa recht good.

Heemfengryper. Wenn see gode Fôr' hebb'n. —

Dreehaar. Ne, ne! — vohn' Rôrtwyl! —
Daa maak'n see Rym' up Hochtyd'n, — up Be-
grâwnis', — up Geburtsdaag', — up Naamens-
daag', — up Verlôwnis', — to 'm Nyen Jaahr',
— allerhand Ryme, — to 'm Lach'n, un to 'm
Ween'n, — Leederkens to 'm Sing'n, un to 'm
Schling'n; — un see laat'n siec dûcht'g betaal'n.



Piffpaff. Jaa, dat is waahr! —
Ic habd 'n Wedd'r unner 'n Hus-
saar'n. De leet siec 'n Paar Rym-
kens up syn' Brut maak'n. —
Musst' he nich 'n Daad'r gew'n? —
un't weer'n man lütke Ding'r, — knapp 'n halw'n
Fing'r lang.



Kribbellkrabbel. Dat is noch wolfeel.
— 'n recht'r utgelehr't'r Rym-
f' nmaaker lât t' siec wol 'n Duffaa-
t'n, wol 'n Piff' leet betaal'n.
Dreehaar. Wat meenst du?
Wadder Heemfengryper! — dat weer so 'n ge-
funn'n Fret'n vôr dy. Du hêllst so nich veel vann
arbeed'n.

Heemfengryper. Du bist 'n offer Faxennmaak'r.

Drees

Dreehaar. Wadder Kribbelkrabbel! künn' dy jo utlehr'n. He is jo ook 'n Rymt'nmaak'r.

Kribbelkrabbel. Jek kann alleen nich veel awfrig'n. 't werd my sur g'nog, wenn ick 'nmaal wat rym'n will. — Daa hebb' ick 'n Ding in 'r Tasch', — datt het my veel Koppbrekens gekost't

Dreehaar. Ah! — wys' 't 'nmaal.

Kribbelkrabbel. 't dögt nich veel.

Heemfeng. Na, so wys' 't doch. Wat is 't denn?

Kribbelkrabbel. 't is 'n Märk'n, — van twee Adlers.

Heemfengryper. Dat muß du uns vörles'n.

Dreehaar. Laat dy man nich lang' nöd's gen. — Jek weet doch wol, datt dee Rymt'nmaakers eer' Schnaak'n gern vörles'n.

Kribbelkrabbel. Jymöt'n so vörkeew nehm'n. (He langt 'n Papeert'n ut 'rTasch', un fängt an, to les'n.)

Een Märk'n van twee Adlers.



Een Adler hadde sick, by synen jungen Jaahren,

Jin Gleegen sehr gedw't.

(Keen Adler flog so hoch.) He hadd' ook veel erfaahren;

Un öwerall word' He geehrt, gesöcht't, geleewt,
Doch wyl He öwer all' dee Adlers wegge-
floogen:

So fykten Em, met nyd'schen Vogen,

Dee Naabers an.

Se fehrte sich nich dran:

Denn Se was stärker, Flöger, größer,
As all' dee Adlers. Se verstund oof beeter.

Wat sich vör Adlers schift;

Un daadörch was er Em geglüct,

Datt Se all' Synce Synd' betwungen,

Un sich hoch öwer see geschwungen. —

Ken junger Adler leggt er Em so naah,

Datt Se nich anners kunn', as ernstlich met
Em spreken.

„Du mußt (seggt' Se) dat Recht nich bögen,
— oof nich breken.

„Solt Freedden; oder — ick bin daa.“ —

De junge Adler leet sich nich verbeeden.

Se unnerbraak den söten Freedden,

De tüschen Beeden lange Tyd geschwewt;

Un, wonaah Se gestrewt, —

De Stryd, — kamm Em straks öwer'n

Sals. Se woll sich wehren:

Denn Stryd was Syn Begehren. —

Doch Se was noch to jung, den Ollen to
betwingen.

Et woll' Em keene List, keen Anschlag recht
gelingen. —

Dee annern Fyften to;

Un twee beredten sich, den Freedden, un dee Roh,

Up eene gode Art ball wedder hertostellen. —

Dat Oewrige will ick hernaah vertellen.

(Kribbelkrabbel steckt syn Papeerken wedd'r
in dee Tasch'.)

Seem:

Heemkengryper. Is 't all ut?

Kribbelkrabbel. Jaa, vör dittmaal.

Dreehaar. Wat dat nu vör Streeche sind?
Midden im Lesen hörst' du up.

Kribbelkrabbel. Ich mutt wol uphören. 't
steht jo nüschty wyder up 'm Papeer.

Heemkengryper. Wennehr werst' du uns dat
ann're vörlesen?

Kribbelkrabbel. Demer acht Daag'.

Heemkengryper. Holt ook man Woort! —
Dat seag' ick dy.

Dreehaar. Ich schent' dy keen Kroos Beet
mehr in, wenn du öwer acht Daag' nich dat
ann're metbringst.

Kribbelkrabbel. Je, ick woll' dat ganze Ding
fir, un fert'g maak'n. 't gieng ook recht rasch.
Dee Rym' feel'n my to, — as 'm Esel dee
Schläg'. Öwer — daa kann myn' Fru, un
seegt': „Wat sitst' du daa, du ful'r Hund? —
„un verderw'fst dee Eyd met dat blyx Schrywen? —
„Scheer' dy up 'n Hof, un hau Holt. Ich mutt
„'n Ketel met Waat'r upsett'n, un 'n Paar Hemd'n
„utfoddern.“ — So geht 't! — Wenn ick Eyd
hedd'; od'r, wenn myn' Fru my Eyd keer': ick
woll' männ'gmaal recht veel Rhymsens maak'n.

Heemkengryper. Dat Märk'n muttst' du doch
vollends fert'g maak'n.

Kribbelkrabbel. Ich werd' wol seh'n, batt
ick 'nmaal 'n Paar Stund'n awstehl', wenn myn'
Fru ut Klatsch'n geht.

Dreehaar. Het see ook dee Krankheet, batt
see so gern klatsch't?

Kribbelkrabbel. Jaa, — dat sind eer' beeb'n
grör'sten Fehler, batt see so gern nippt, un kaakelt.

Dreehaar. Laat see nipp'n! — Wenn see sich
man nich benippt.

Krib

64 Polit'sche Gespräche, öwer'n Krieg.

Kribbelkrabbel. Dat kömmt oof wol. Up Hochtyd'n, un Kümmelbeer is see gemeenlig bedrunk'n.

Dreehaar. 't is doch noch beet'r wenn sief dee Fru bedrinke, as wenn see met annern schammreert.

Kribbelkrabbel. Scharmeert — wist du segg'n. — Eent is so dull, as 't ann're.

Zeemkengryper. Hscht! — daa blas't een'r up 'm Posthorn.

Dreehaar. 't werd Gottgüh syn.

Zeemkengryper. 't is awer nich syn Geblaase.

— Gottgüh blaas't nich so loodrig.

Dreehaar. He is 't jo doch. —

Zeemkengryper. Denn is he gewiß verdreetlig.

Dreehaar. He denkt: „Bör dee Dur'n is 't god g'nog.“ —

Zeemkengryper. So dacht' uns'r oll'r Preester oof. — Het he uns nich männ'gmaal pur Spruch' vörgebod't?

Dreehaar. Sähest du, datt ick Recht hebb'?

— Daa is Gottgüh.

Gottgüh. Jaa, — hier bin ick, met Lhw, un Seel.

Zeemkengryper. Bringst du uns den Freed'n met?

Gottgüh. Eh'ster Daags!

Zeemkengryper. Also is 't noch nich to 'm Stand'?

Gottgüh. Noch nich; awer ball!

Zeemkengryper. Segg' my doch: woran liggt 't denn?

Gottgüh. Dat kann ick Ju nich segg'n. Loyt hen, naah Teschen, un fraagt dee Gesandten.

Zeemkengryper. Dat bruk' ick nich. Ic kann 't hier oof ersaahr'n.

Gottgüh. Na, so hebb't Geduld!



Polit'sche Gespräche,

Swer'n

R r i e g ;

to'm Eyverdryw vdr Olt, un Jung.

Das nynte Gespräch.

Den 24ten April 1779.

Seemkengryper, Kribbelkrabbel,
Dreehaar, Piffpass, un Zottgüh.



Seemkengryper. Wat woll' ick doch
segg'n? — Wadder Schoolmeester!
hest du dyn Verspret'n geholl'n? Du
weetst wol. —

Kribbelkrabbel. Du meenst
dat Märk'n van twee Adlers. Nich waahr?
(He krabbt siec hinuer 'n Dohr'n.) Ick mutt dy man
segg'n — — —

Seemkengryper. Kumm my man nich met
'r Bärklaag'. Dat segg' ick dy. Hest du dat
Märk'n nich vollends torecht gemaakt, un recht
god utgestaffert: so ryt ick dy so waahr, als
ick Seemkengryper heete, dyne byb'dmerne
Kladdus' aw.

Dreehaar. He het jo keen' up. — Sübst du
denn nich, datt he syn god Gericht Welkum's up het?

3

Seem

Seemkengryper. Hier will ick see em oof nich awry'n. D'n Sunndag, up 'm Kerkhof, vdr all'n Lü'd'n.



Dreehaar. Bist du doll? — du keemst naah Spandow.

Seemkengryper. Worüm nich gaar naah Syberien?

Dreehaar. Weestst du wol, datt so'ne Klatte, wenn see up 'm geestligen Kopp sitt't, 'n grod Recht het?



Kribbelkrabbel. Wenn jy myne Pas rife nich ungetuscheert laar'n: so maak' ick myn' Daag' keene Rymens mehr.

Seemkengryper. Du werst doch myne Rörtwyl nich öwel nehmen? — Jc' hebb' 't nich gewust, datt dyne Marife so 'n grod Recht het.

Kribbelkrabbel. 't is doch met 'n Bursluden nüsch't antofang'n. — Mußt du denn so 'n ehrwür'd'g Ding; dat so'ne vdrnehme Fründ' het, Marife heet'n?

Seemkengryper. Vdrnehme Fründ'? — Dee Fründschaft mücht' ick wol weeten.

Kribbelkrabbel. Ew'n de selw'ge Haardbrek-ler, de myne Parife gemaakt het ('t is 'n flog'e Mann) het oof Parik'n met Knot'n, met Ham- melpot'n, met Schwanz'n, met Haarbüdel's, —

Paris

Pariken vör ryke Marktschryers, — vör grote Taschenspeelers, un Dufendkünstlers; — un all' dee Pariken find lywlige Schwestern van myn'r.

Seemkengryper. (nimmt son' Müs' an.) So find jo ook wol dee Köpp' von d'n ryk'n Marktschryers, van d'n gro't'n Taschenspeelers, un Dufendkünstlers dyne Bröder?

Kribbelkrabbel. Ne, Babber! — so vörnehm bin ick nich.

Dreehaar. Sind denn dee Marktschryers, un Taschenspeelers ook vornehme Lüde?

Kribbelkrabbel. Je, frylig! — See heb'n jo schammreerte Röck' an, un blanke Höth' up'm Köpp.

Dreehaar. Dat maakt 't nich ut. 't draagt männ'ger 'n schammreert'n Röck, un 'n tref'gen Höth, denn 't nich tofömmt.

Seemkengryper. 't is wol waahr. In 'r Stadt loop'n so veel' met tref'gen Röck'n h'rüm; un wenn ick fraag': wer is ditt? — wer is datt? — so hör' ick: 't is 'n Schryw'r; oder 'n Tänebrek'r; oder süst een'r, de nich veel to bedüb'n het.

Kribbelkrabbel. Laat dee Lüde draag'n watt see will'n, un wat see betaal'n fön'n. Dat geht keen'm wat an; un du derwst daardöw'r keen Mulgesperr maak'n.

Seemkengryper. Jaa, — wenn see 't betaal'n fön'n; — atver, — wenn see 't borg'n? —

Kribbelkrabbel. Denn sind see nich klog.

Seemkengryper. Dat is recht!

Kribbelkrabbel. 'n Rittel van Werp, wenn ick 'n betaalt hebb', is my leew'r, as 'n Rock met Dref'n, den ick geborgt hebb'.

Seemkengryper. So geföllst du my.

Kribbelkrabbel. Awer, — wat helpt dat sabbern? 't lehr't sich doch keen'r dran. — Ick mutt ju man up'n annern Dirschkurs bring'n. Dat Märk'n van twee Adlers hebb' ick nich fön'n torecht frig'n — — —

Seemkengryper. Du sul'r Schlinschiant!

Kribbelkrabbel. Schimp' nich, Vadder! 't is nich myne Schuld. So 'n Ding will Eyd hebb'n; un dee hebb' ick just nich gehat.

Dreehaar. Ick dächt', du hädd'st immer Eyd. Du bernst keen' Howdeenste dohn, — nich plög'n, — nich drösch'n, — nich Mess' söhr'n — — —

Kribbelkrabbel. Mutt ick denn nich myn Amt anwaard'n? — Un disse Woch' hebb' ick veel to dohn gehat. — Ick hebb' möt'n up veer Kinddöp'n Vadderbreew schryw'n. — Jed'r Kind hädd' sösteyn Pätchen.

Seemkengryper. Sösteyn Pätchen? — dat sind ook ball to veel. — 't weer' jo wol an drie g'nog.

Krib

Kribbelkrabbel. Dree gew'n jo nich so veel
Wähengeld, as sösteyn. — Du bedent' unmaal:
veermaal sösteyn sind veer un söstig. —
Dat will all geschreew'n syn.

Seemkengryper. Up dee Hart hest du hüt
gaar keen' Rymkens by dy?

Kribbelkrabbel. Ick hebb' so vör d' lang'
Wyl' 'n Leed' ken gemaakt.

Dreehaar. 't mag syn, wat 't will.

Kribbelkrabbel. 't is so wat vör Badder
Pisspass'n, — so 'n Nachwäch'rleed' ken.

Pisspass. (is met son'r Wyp im Mul am Kamin:
für ingeschlaap'n. Als he son'n Naam'n hört, wagt he
up, rymt sich 'n Schlaap ut 'n Dog'n, reekt sich, un feege!)
Wat is? Het 't all teyn geschlaag'n?

Seemkengryper. Ne, oll'r, braaw'r Hy-
saar! — 't is erst halw; awer de Scholmeester
het 'n Leed' ken vör dy gemaakt. Dat mußt du
doch hör'n.

Pisspass. Ick dent' Wunn'r, wat 't is. —
Wenn jy süß nüsch't weet'n: so laat't my schlaap'n.

Kribbelkrabbel. Hör' doch olle Schlaap-
gesundmüg'! — Een Nachwäch'rleed' ken.

Pisspass. Ick hebbe myne Leeder.

Kribbelkrabbel. Dat sind all so'n' oll'n.

Pisspass. Dee oll'n sind männ'gmaal beeter,
as dee nyen.

Seemkengryper. Du kannst 't jo niet anhörn.

Piffpass. Na, so treck' Draat, du Rymkens-
maaker! — Schlaap'n laat'n jy my doch nich.
Kribbelkrabbel.

Een ganz funkel-naagel-ny't Nacht-
wächterleed.

Mel. Ohne Lieb', und ohne Wein ic.



Lüd'kens find'p't dee Ohren up!

Hört, wat ick Ju singe!

Olt, un Jung, — merkt alle drup,

Wat ick Nyes bringe! —

Ball werd all dee Janck, un Stryd,

Den wy nu noch hören,

Sick recht schmuck in güld'ne Tyd, —

Un in Freed' verkehren.

Maaft Ju keenen Kummer mehr.

Krieg, un Noth verschwinnen.

Wat Jy wünschen, werd Gehör,

By 'm Allmächt'gen, sinnen.

Ball werd' ook, an dissem Ort,

(Glöwt my!) by uns allen,

Dat gewünschte, söte Wort:

Freedde! Freed'! erschallen.

Unnerz

Unnerdesen schlaapt gesund!

Schlaapt bett an den Morgen!

Schlaapt Ju dick, un fett, un rund!

Schlaapt, ganz ohne Sorgen. —

Teyn is unse Klocke. — Tut! —

Hört, un latt 't Ju seggen

Nüsch't kümmit by dat Sorgen rut.

Alles werd sich leggen.

Schlaapt! — un wer een Wywken het,

Schlaap' in eeren Armen.

Beeter, as een Dunenbedd',

Kann een Wywken wärmen.

Puß't see; knypt see; hebb't see leew;

Laat't Ju nüsch't verschrekken!

Ich werd' waaken; un feen Deew

Sall im Schlaap Ju wekken.

Heemfengryper. Dat leed'ken passeert; aawer
dat Märk'n van twee Naders geseel my doch
beeter. — Segg' my 'nmaal: — wat bedüd't
dee grote Nabler, de all' ann're Naders im Flee-
g'n öwertrest?

Kribbelkrabbel. Dat kann ich by nich segg'n.

Heemfengryper. Ich woll 't raaden. —

Is 't nich — — —

Krib

72 Polit'sche Gespräche, über'n Krieg.

Kribbelkrabbel. Holl't Mul! — un töw,
bett dat Märk'n ut is.

Seemkengryper. Waahr is 't; — Keen
Adler slog so hoch, as — — —

Kribbelkrabbel. Ick segg' dy, schwyg! —

Dreehaar. Kyft doch daa! — So 'n Echly-
ker! — Wo bist du den h'rin gefaam'n? Gottgüh!



Gottgüh. Ick hebb' dee Dör so
sachken upgemaakt, un hebb' Iu
togehört. 't is ganz Recht. De
grote Adler werd wol imm'r öw'r
dee annern wegsleeg'n. He werd
oof wol den jung'n Adler so wyt bring'n, datt
he Freed'n holl'n mutt.

Seemkengryper. Na, wat werd denn ut 'm
Freed'n? — Bringst du noch keene Gewißheet?

Gottgüh. Noch nich! Hebb't man Geduld.

Seemkengryper. Geduld will'n wy gern
hebb'n, wenn man wat drut werd.

Gottgüh. Fang' nich an, to twyweln. Ick
wedde met dy, up 'n Daal'r, datt 't Freebe werd.



Polit'sche Gespräche,

Swer'n

K r i e g ;

to'm Eyverdryw vdr Olt, un Jung.

Das teynte Gespräch.

Den 1sten des Maymonats 1779.

Heemkengryper, Kribbelkrabbel,
Dreehaar, Gottgüh, un Pisspass.



Heemkengryper. Freut Ju, Kinner-
kens! Hier hebb' ick 'n Breew ut
Berlin, de is hundert Daaler wert.
Myn Bölkenskind schrywt my, datt
't nu ganz g'wis Freed' is.



Kribbelkrabbel. Wenn dyn Bölkens-
kind dy man nich wat wyß maakt,
— 't givt so 'ne Windbüdels,
dee d'n Lüd'n d'n Hals voll leeg'n.

Heemkengryper. Myn Bedder
is keen Grund vam leeg'n. He wörd 't nich schry-
w'n, wenn 't nich waahr wär.

Dreehaar. Du glöwst 't also ook, datt 't
Freed' is? — Du bist jo süst so hartglöwig.
Awer — wat een'r gern sieht, dat glöwt he ook licht.

Heemkengryper. Ja, nu glöw' ick 't.
Lees' 'nmaal den Breew, Dadder Scholteeesier!
du kannst noch so hüpsch fix lees'n. Daa heft'n.

K

Krib

Kribbelkrabbel. (nimmt 'n Breew, un fängt an to lees'n.)

„Immanuel — — —



Dreehaar. Heer'st du denn Immanuel? Wadder Schulte! Ick denk du heer'st met dyn'm Bornaam'n: Christophel.

Seemfengryper. Du Schaapskopp! — Dat sall jo nich myn Naam' syn. 't is de Anfang vam Breew; un 't muut doch wol so wat bedüd'n. Ick hebb't all in veel'n Breew'n gefunn'n — Lees' man wyder, Wadder Kribbelkrabbel!

Kribbelkrabbel. (fängt wedd'r an to les'n.)

„Immanuel und Saludem!

„Hochgebietender Herr Schulte! —



Seemfengryper. Holl 'nmaal 'n kleen Beek'n still, Wadder Scholmeester! — Daa siehst du, datt keen dumm'r Düwel den Breew geschreew'n het. He weet doch jed'm syn'n Respect to gew'n.

Kribbelkrabbel. (gront so unner'n Saart.)
Ja, ja, dat is waahr! —

Dreehaar. Awer, wenn du 't my nich stvel nehm'n willst, Wadder Schulte! — my dücht, naah myn'm dumm'n Verstand, dat kömmt by nich to.

Seemfengryper. (folkt 'n so farr an.) Wat sall my nich tokaam'n.

Dree



Dreehaar. Datt een'r to dy seggt:
Hochgebiethender Herr Schulze!
Heemfengryper. Ryft 'nmaal
dee dömlige Gans an! — Bin ick
nich Schult' im Dörp'? — He! —

Dreehaar. Dat weet ick; un daavör werd
dy oof 'n jed'r erkenn'n.

Heemfengryper. (set't dee Hand in dee Syd'.)
Hebb' ick nich öw'r dee ganze Dörpschaft to gebee-
d'n? — He! —

Dreehaar. (schüddelt met 'm Kopp, un schmun-
zelt so 'n beet'n höhn'sch.) Dat wüßt ick nich, Bada-
der! — So gebeed'n heft du wol nich veel — —

Heemfengryper. (werd wriig.) Wat? —
Ick hebb' nich to gebeed'n? — Möt'n dee Bur'n
my nich pareer'n?

Dreehaar. Jaa, wenn see will'n so god syn.

Heemfengryper. See möt'n wol; — süst
laat ick see in 't Loch steek'n.

Dreehaar. Na, na! — wy will'n uns nich
kryd'n, hochgebiethender Herr Schulze! Dyn
Wedder het Recht.

Heemfengryper. Un is denn dat so 'n gro-
t'r Titel? Ick hebb' 'nmaal 'n Mann g'kannt, to
dem seggt'n veel Lüd': „Hochgebiethender Herr!“
— un he was wyd'r nüsch, as 'n ryk'r Mann.
He habd' öw'r keen'n Mensch'n to gebeed'n. Syn
Fru regeert' all's. He dorwt' nich muff'n, —
So hadde see 'n in'r Flucht.

Kribbelkrabbel. Holst all' heed' dee Mäßer,
un laas't mi den Breew lees'n. (He fängt noch
ymaal an to lees'n.)

„Immanuel, und Salutem!

„Hochgebiethender Herr Schulze!

„In Gott andächtiger Herr Vetter!

Dreehaar. Ja, — andächtig bist du! —
Dat mußt dy dyn ärg'ster Synd naahsegg'n.

Seemkengryper. Heeb' ick 't doch g'seggt. —
Myn Bölfenkind weet wol, wat sieh schickt. He
arbeed't jo vör so'ne vörnehme Lüde. Weel'
Bedeent'n by grot'n Herr'n laas'n eere Strümpe
by em versool'n. He het ook all vör'n Prof's
raat'r 'n Paar Büsch'n gemaakt.

Dreehaar. Ich wünsch' em, datt he bym
grot'n Mogul Lywschayd'r werd'n mag; —
wyl he so'nen schmuß'n Breew g'schrew'n het.
Lees' doch den Breew, Badder Kribbelkrabbel!

Kribbelkrabbel. In möi'n mi ook nich
wedd'r söhr'n. (He lees't.)

„Ewr. gestrengen Herrlichkeit — —

Seemkengryper. Dat hädd' he man kön'n
weglaas'n. Streng bin ick ew'n nich. Daröw'r
kann keen'r klaag'n. Ick laas't oft syw g'raad
syn. — Na, lees' man wyder.

Kribbelkrabbel. (lees't wyder.) — „habe
ich dienslichuldig, und freundväterlich, in tief-
ster Submission, huldreichst zu melden geru-
hen wollen, und keinesweges gehorsamst un-
ter

„terlassen können, meiner Schuldigkeit gemäß,
„Ewr. Wohl: Ehrwürden hochgeneigt zu be-
„richten — —

Seemkengryper. Unnød'ge Kump'iment'n!
Ick weet doch wol, wer ick bin. (He strokt sieh
met'r Hand öwer'n Baart, un maakt so'n vörnehm
Gesicht, as 'ne Boschlävern, wenn dee Räkens to eer,
gnäd'ge Fru! seag'n.) Unnerdeß'n sieht een'r doch,
Datt myn Redder Lewensaart versteht. — lees'
wyder.

Kribbelkrabbel. (kann sieh Enap dat Lachen
verbyrn.) „daß ich in hohe Erfahrung ge-
„bracht, welchergestalt, und wasmaassen der
„Friede nunmehr wirklich zum Stande gekom-
„men seyn soll. Sintemal, und alldieweil an
„mich, und an viele andere vornehme Herrs-
„schaften hierselbst, die sichere Nachricht aus
„dem Felde eingelaufen, daß die Friedens-
„puncte wirklich schon unterzeichnet seyn sol-
„len, und der Friede selbst ehestens öffentlich
„publiciret werden wird. Ewr. Hochvortere-
„liche Wohllehrbahren werden die Ehre ha-
„ben, in kurzer Zeit hierüber eine nähere Res-
„solution von mir zu erhalten. Vor der Hand
„werden Dieselben gehorsamst belieben, dieses
„mein hochansehnliches Rescriptum Ihrer un-
„terhabenden Vörsichast unterthänigst bekannt
„zu machen. Wie werden die lieben Bau-
„ern, die guten, ehrlichen Mistfinken — —

Dreehaar. (schlägt met'r Hand up 'n Disch, un
springt up.) Wat schrywt de Kerl? — Wy Bus

ren sind Messink'n? So'nen Bedder hest du?
 Dadder Schulte! — Wenn ick den Hammel
 ohr hier hadd', ick — —

Kribbelkrabbel. Laat my doch den Brees
 erst utleef'n. — „jauchzen; wie werden sie in
 „die Hände klatschen! — Wornach sich je
 „dermänniglich zu achten.“

Signatum, ohnweit der Spree, par Terre,
 im Keller, den 16ten hujus, neuen Styls,

Anno MDCCLXXIX.

Bartholdus Cribrifacius,
 auf Deutsch

(L.S.)

Barthel Most.

Manu propria, eigenhändig
 unterschrieben.

Seemkengryper. Daa hörst du 't jo, batt
 't Freed' is.

Dreehaar. Ja, im Brees' steht 't. Wenn
 't man waahr is — —

Seemkengryper. Hör', maak' my keen'
 Bockstreech', un holl' myn'n Bedder, so'nen
 braaw'n, gelehr't'n Mann, nich vör'n Lögner; —
 süst vertörn'n wy uns up 't Lew'n.

Dreehaar. Mücht' he doch 'n teynfach'r Lögner
 syn: — wenn he man nich up de Bur'n so schimpte!

Seemkengryper. Wat schimpt he denn?

Dreehaar. Seggt he nich, in syn'm Brees':
 Wy sind Messink'n?

Seem

Seemkengryper. Dat is jo nich geschimpt. Dee Mes mutt uns jo Brodt bring'n; un dee Sink'n sind jo so'ne nüdliche Vögelfens.

Dreehaar. Wenn du 't vörleew nimmst: so kann ick 't my ook wol gefalle'n laat'n. (He sieht Hottgüh'n kom'n.) Nu werd uns'r Stryd up eenmaal'n End' nehur'n. — Daa kömmt Hottgüh.

Seemkengryper. Kömmt he? — dat is god! de werd gewis wat Nyes weet'n.



Hottgüh. (wischt sieh'n Schweet aw.) Dat heet't, gereed'n! In twee Stunn'n veer Myl'n. G'schwinn'n Schnäpstk'n. Hüt hebb' ick nich lang' Tyd.

Seemkengryper. Wat hest du so ylig to befiell'n?

Hottgüh. Ich weet 't alleen nich. 't sind Breemschaf'n, un dee möt'n morg'n, met 'm fröh'sten, all in *** seyn.

Seemkengryper. Du weest wol nich, wat dee Breemschaf'n bedüb'n?

Hottgüh. Dat seggt my keen'r. Ich bild' 't my so in, datt 't vam Freed'n is.

Seemkengryper. Also is 't doch Freede?

Hottgüh. Dat weet'n Iy hier noch nich? 't is jo allenthalw'n bekannt.

Seemkengryper. Is 't ganz gewis wahr?

Hottgüh. Wat fraag'n Iy denn?

Seemkengryper. Ich woll' gern rechte Ge-wisheit hebb'n.

Hottgüh. Dee kann ick Iy gew'n.

piff

So Polit'sche Gespråke, öwer 'n Krieg.



Piffpass. (humpelt vör Freud'n in'r Stuw
h'rüm.) Zuch, hey! Freede! Free-
de! — Du krieg ick 'n nyen
Rock von Badder Schulden. —
Hey, sa! 'n nyen Rock!

Seemfengryper. Wol twe salist du hebb'n. —
Uwer, Sottgüh! Hebb'n denn dee Saldaat'n all
Ördre to'm Uwmarsch?

Sottgüh. So hebb' ich gehö'r't. — Alle
Kiewrung'n sind awbestellt.

Seemfengryper. Dat is scharmant!

Sottgüh. Dee säch'schen Feldpreesters hebb'n
Ördre, eere Perd', un Packwerck to verköyp'n,
un sicc um Pfarr'n to meld'n.

Seemfengryper. Nah! — wenn datt is —

Sottgüh. Un in Breslan is 'n Courter ut
Teschcn angefaam'n. Dee het dee Naaricht ge-
bracht, dat dee Fredenspunkt' unerschrew'n sind.



Kribbelkrabbel. Kön'n wy dat glöw'n?

Sottgüh. Dat kön'n Jy, ag
'ne gewisse Waahrheit, glöw'n. Jy
söll'n my 'n Hundsfutt heet'n,
wenn ick Ju wat vörleeg'.

Kribbelkrabbel. Dankt Gott, Rinnerkens —
Dankt em, so lang Jy lew'n. — Du will'n wy
uns getrost up't Öhr legg'n, un schlaap'n. Dewer
acht Daag' werd' ick Ju Rymkens up 'n Freden
vörlees'n.



Polit'sche Gespräche;

öwer'n

K r i e g ;

to'm Endverdryw vdr Olt, un Jung.

Das elfte Gespräche.

Den sten des Maymonats 1779.

Seemkengryper, Kribbelkrabbel,
Dreehaar, un Piffpass.



Seemkengryper. Daa bin ick ant
Frydaag' in 'r Stadt g'west. —
Ick kann 't Ju nich beschryw'n,
wo sehr sick dee Lüd' öwer 'n
Freed'n freu'n.

Kribbelkrabbel. Dat glöw' ick. — See
hebb'n oof Ursaak. Wer sick öwer 'n Freed'n nich
freut, de mutt 'n steenern Hert im Lyw' hebb'n.

Seemkengryper. Männ'ger bedröwt sick fry-
lig, wyl he, dörch 'n Freed'n syn Häppl'n Brodt
verleert; awer dat mutt uns'r een'r nich acht'n.
Sall denn, sin so 'ne Dög'nüsch, dee sick nich
anners, as im Krieg', ernähr'n kön'n, imm'r Krieg
blyw'n?

Kribbelkrabbel. Ne, dat kann de leew'
Gott nich togew'n. He is jo 'n gerech'r Gott;
un

un he het jo ook keen'n Gefall'n dran, wenn 't
im Krieg' drunn'r, un dröw'r geht.

Dreehaar. Watt segg'n denn dee Lüd' in'r
Stadt? Glöw'n see ook, datt 't gewis Freed' is?

Seemkengryper. Du hörst 't jo. See freu'n
sick halw dod. Daa hebb' ick all 'n Leed'n
öwern Freed'n metgebracht. — De Rymken-
maak'r, van dem ick Ju, vör eblig'r Eyd, dat
Leed'ken vörles, fall 't gemaakt hebb'n.

Dreehaar. Ah! — giv 't doch her; un
laat 't uns ook lees'n.

Seemkengryper. Wadder Kribbelkrabbel
kann 't Ju vörles'n. Jek weet 't all utwend'g.
— Daa is 't.

Kribbelkrabbel. (nimmt dat Leed'ken naah sick,
un fängt an, to les'n.)

Ein plattdütsch't Leed'ken öwern Freed'n.

Melod. Die Gelder sind nun alle leer ic.



Willkaamen lewer, söter Freed'!

Up dy hopt Stadt, un Land.

Dörch dy werd Saader, Dank, un
Sehd?

Wyt van uns weg verbannt.

Dat Blotvergeeten hört, dörch dy,

In Dütschland up. Du bringst.

Den

Den Oeltwyg frisch, un grön herby,
Den du so leewlig schwingst.

Dörch dy kömmt Koh' un Sicherheet
In 't Land; un jeder lewt
Vergnögt, wenn Freed', un Enigheet
Uem alle Hüser schewt.

Wat hebben wy nich utgestaahn,
As du datt Land verleest! —
Nu fall 't uns allen beeter gaahn,
Wenn du den Schweet versörst.

Nu pufst dat Hert nich mehr so sehr
Vör Angst, un Bangigheet.
Nu is uns oof de Kopp nich mehr
Van Graam, un Sorgen heet.

Nu kaamen dee Saldaaten oof, —
Dee braawen Lüd', dee sick,
Im Feld, by Pulverdamp, un Roof,
Recht veel versökt, torick.

Nu werd dat Wywken eeren Mann,
(Ja, ja, dat werd geschehn!)
Den see nich lange misen kann,
Ball wedder by sick seehn.

84 Polit'sche Gespräche,

Nu is oof dee verlaar'ne Brut
Nich mehr so ganz bedröwt.
De Brüd'gam kömmt. De Krieg is ut, —
Se kömmt, den see so leewt.

Nu jacht, un freut sich Ole, un Jung,
Nu werd dat Lewen schön.
Nu kömmt oof alles in den Schwung,
Un Städ' un Dörper blöhn.

O, Gredede! sit' up dynem Thron,
So lang' dee Welt noch steht.
Laat uns in dynen Schatten rohn,
Bett uns dee Luft vergeht!

Seemfengryper. Dat wünsch' ick van Grund
myn'r Seel'n.

Dreehaar. Un ick oock.

Kribbelkrabbel. 't is 'n Sprichwort; atwer oof 'n
waahr Wort: Greded' ernährt: Unfreed verteert.



Pisspass. (stoppt sich eene frische Vope.)
Nu sall my myn Pypfen noch 'n
maal so good schmef'n. Wer weet,
ob de Tubback nich wohlfeeler werd,
wenn 't Greded' is.

Seemfengryper. Dat misichte wol nich ges
schehn. Unnerdeßen laat dy man dyn Pypfen recht
god

god schmeck'n. So veel, as du rookst, will ick dy
wol kóp'n.



Dreehaar. Badder Schulte! verspreck
em nich to veel. He roockt stark.
Seemkengryper. Mag he doch
rooken! — He roockt jo keen'n dū-
ren Tubback. — Nich waahr,
Badder Pisspass! du roockst man Lusewenzel?

Pisspass. Ja, — as Husaar hebb' ick my
wol máng' maal 'n Päckfen Stadtlänner gekówt;
awer as hochverord'netter Nachtwächter in Ver-
gensdörp mutt ick Lusewenzel roken.

Seemkengryper. Na, — da hest du my'n
Hand, — ick sópe dy all' acht Daad' een Pund
Lusewenzel. Daaran hest du doch g'nog?

Pisspass. Dat betwing ick nich 'n mal.

Seemkengryper. 't schaad't nüscht. — Du
fallst richtig all' acht Daag' dyn Pund Lusewenzel
hebben.

Pisspass. Ick bedant' my oof. Gott gew'
dy den ew'gen Lusewenzel.

Seemkengryper. Du derwist nich veel dana
k'n, 't is jo man wat gering't. Bór Freuden ówern
Freed'n woll' ick dy wol in Breewtubback fry
holl'n

Pisspass. Dat verlang' ick nich.

Kribbelkrabbet. Na, wat weer denn dat
nu mehr? dat kann Badder Schulte wol ustholl'n.

Piffpass. Ich weet 't wol, dat he 'n Dryer Geld het; atwer ick bin tofreesd'n, wenn ick man Lusewenzel hebbe. Eener mutt oof nich utverschämt syn. Ich kenn' Lüß', de sich nich schäm'n, to prachern, un to jüngeln. — Dat kann ick nich. Wat my een'r giwt ut godem Willen, dat nehm ick, un bedanke my.

Kribbelkrabbel. Dat is recht. So maak' ick 't oof.

Dreehaar. Jaa, du bist my de rechte Bedder. Wenn du, up Kindböp'n oder Hochtyd'n vör schnyd'st: so behöllst du immer dat gröt'ste, un beste Stück vör dy.

Kribbelkrabbel. Dat kömmt my oof to. Ich mutt 't my jo so su'r werd'n laas'n, dat my de Schweet dee Back'n h'run'r löp't.

Seemfengryper. Gönn 't em doch. He kann sich jo so keen Schwyn maß'n.

Dreehaar. Ich gönn 't em oof. Du weest jo wol, dat ick gern Körtwyl drywe.

Kribbelkrabbel. Apropos, DadderSchulte! Blywt 't noch dabyn, datt du eene Freedensmaalsht giwst? — un datt ick vörschnyde?

Seemfengryper. Jaa, wat ick verspreke, dat holl' ick oof.

Kribbelkrabbel. Wy werd'n doch hier oof wol dat Freedensfest fyern; un du, aß Schulte werst 't wol anord'nen.

Seem

Seemfengryper. Fylich möten wy ook uns
re Freed' öwer'n Freedn an'n Dag legg'n.

Dreehaar. Wat werst du den ödr Anstalten
daato mak'n? 't kömmt doch alles up dy an.

Seemfengryper. Wyl 't doch so dee Rede
gierot: so will ick Ju myn' Gedank'n seggen. —
Wy sind Burslúde. Wy könn'n dat Freedensfest
nich so fyern, as in'r Stadt. In'r Stadt hebb'n
see'n Hoopen Fiddeln, Trumpeten, Posunen, Queer-
pyppen, un Orgeln. Dat hebb'n wy hier nich.
In'r Stadt heb'n see allerhand Kofen, un Worn, den
hebben wy hier nich; In'r Stadt könn'n see im Suz-
sen, un Schmusen lewen. Dat könn'n wy hier nich.
Awer weet'n Sy, wat wy dohn will'n?

Dreehaar, Kribbelkrabbel, un Piffpass to-
glyk. Na, wat denn?

Seemfengryper. Wy will'n uns'rn Preester
bidd'n, datt he uns eene recht schmucke Predigt holt.

Dreehaar, Kribbelkrabbel, un Piffpass to-
glyk. So recht;

Seemfengryper. Naah der Predigt will'n wy
all' um 't Altar gaahn, un oppern.

Piffpass. Ick humple met.

Seemfengryper. dat Oppen fall uns'r Pree-
ster hebb'en. — He het so nich veel intobrocken.

Dreehaar. Daavör mutt he eene rechte schmu-
cke Predigt maak'n.

Seem:

88 Polit'sche Gespräche, über'n Krieg.

Seemfengryper. Naahher soll'n Jy alle by my spys'n, un dee Arm'n soll'n oof by uns am Disch' sitt'n.

All'toglyk. Dat is braaw!

Seemfengryper. Bör'm Disch' fall Dabder Kribbelkrabbel 'n hübsch Gebet maak'n.

Kribbelkrabbel. Wenn ich man werd' bed'n fön'n?

Dreehaar. Du bist 'n Scholmееster, un werst nich beeden fön'n?

Kribbelkrabbel. Ich wer 't so god maak'n, as ick kann.

Seemfengryper. Naah der Maaltyt will'n wy 'n Danckleed (recht met Andacht) sing'n.

Pisspass. Jaa, sing'n kann ick.

Seemfengryper. Un wenn wy gesung'n hebben; denn fall 'n Jeder my dee Hand geven, un my upricht'g verspreken datt he, in synem Leven nich stoken, nich in synem Huse stoc'n laat'n, nich (wenn he nich krank is) dee Kerke versüm'n, un nich met Börsatz, wat bö's't dohn will.

All'toglyk. Up dee Gedanken het dy uns'r Herr Gott gebracht. — Maak't so, as du by börsgenaamen hest un Gott gewe synen Seeg'n, datt uns'r ganz't Döör recht fromm leben mag;



Polit'sche Gespräke,
öwer'n

K **r** **i** **e** **g**;

to'm Eydverdriuw vdr Olt, un Jung.

Dat twelfte Gespräke.

Den 1sten des Maymonats 1779.

Sceemkengryper, Dreehaar, Kribbelkrabbel, Piffpass, un Zottgüh.



Sceemkengryper. Naah geraade werd' ick wol möten Anstalt maak'n — to dee Freedens = Maaltyt. Naaber Henrik is ut 'r Stadt gezaam'n. He seggt, de Freed' werd eh'ster Daags utgeposunt werd'n.

Dreehaar. Naaber Henrik red't ook tompsen so in 't Selag h'rin. Ick glöw' em nich gaar to veel. He het Kneep' im Kopp.



Kribbelkrabbel. Zaa, ick hebb' t ook all gemerkt, dat he den Lüden gern wat inbild't. My woll' he eenmaal wyß maaken: He hädd' in 'r Stadt een schmuck't Jungferken, met Vaas gelnestern up 'm Kopp, gesehn. Awer ick hebb'n met syn'n Windbüdelhen braaw utgelacht.

M

Sceem

Seemkengryper. Hör' man, — dat sind keene Windbüdelhen. — Ick hebb' mehr, af eenmaal, Fruenslúde, met groten Nestern van Haaren up 'm Kopp, gesehn.

Kribbelkrabbel. Loop doch! — du bist ook so 'n dreehár'ger Schelm.

Seemkengryper. Glówst du 't nich?

Kribbelkrabbel. Ne! — ick kann 't nich glów'n. Grote Nester van Haaren up 'm Kopp — — dat weer jo schnaak'sch.

Seemkengryper. 't sind just nich ord'nllige Nester; awer — see hebb'n doch so veel Krusen, un Tollen, un so 'n hoopen Haar' up 'm Kopp, dat god un gern twee Sperling' eer Nest drin hebb'n kón'n.

Kribbelkrabbel. Wat maak'n see denn met 'm poßeerligen Kraam?

Seemkengryper. Dat weet ick nich. 't mutt jo wol Mode syn.

Kribbelkrabbel. Un wo frigen see denn all' bee Haare her? — Hebb'n dee Lüd' in'r Stadt läng're, un dick're Haar', af up 'm Land'?

Seemkengryper. Dat sind nich eere eeg'ne Haare. See köpen sück falsche Tollen, un Euren. — Månge het nich eene Mandel Haar up eeren ganzen Kopp, un see púst sück ewen so god, af bee annern.

Dree:



Dreehaar. Jaa, jaa, Babber Kribbelkrabbel! 't is waahr. — Ick drunk 'nmaal in 'r Stadt, by dem Beerbruer, wo wy immer utspannen, 'n Kros Beer. Daa weeren ook twee Parrikenmaaker = Gesellen. Der eene seggte to dem annern: „Wenn ick man wüßt, wo 'ick rechte lange, schwarze Haare herkrigen soll?“. — „Je (sing de annre an) datt will ick dy wol segg'n. „Im Dullhus' is hüt 'n Fruensmensch gestormen. „Dee het pechschwarze Haare. Wenn du 'n Paar „Gröschen Drinkgeld givst: so kannst du s' dy awschneiden laat'n.“ — My sing ord'ntlig an to grueln.

Seemkengryper. Wat is daaran gelegen? Haare sind Haare.

Kribbelkrabbel. Un met so 'nen Haaren pugen s'ick dee Fruenslüde?

Seemkengryper. Nich alle. — Mång'e brufen keene falschen Haare.

Kribbelkrabbel. 't geht doch schnaak' sch in 'r Welt to. Etlige Mannslüde laten s'ick eere Haare awschnyden, un Parriken van Perbehaaren maaken. (Sind denn eere eegne Haare nich beter, afß Haare van eener ollen Mähre?) Etlige Fruenslüde hebben an eeren eeg'nen Haaren nich genog. See laten s'ick noch 'n Hoopen falsche Haare updörmen.

Seemkengryper. 't is nu eenmaal so in'r Welt; un du werst 't doch nich anners maaken. Wenn du oft in dee Stadt kamsst: Du wörd'st noch mehr schnaal'sche Noben sehn.

Kribbelkrabbel. Ich bin woll in teyn Jaahzen nich ut 'm Dorp' gewest. Du weetst jo, datt ick nich loopen kann; un eene Johre to betaaen, — daato hebb' ick keen Geld.

Seemkengryper. Ich will dy 'nmaal metnehmen. — Du werst dy halw dob wunnern, wenn du so allerhand Drachten werst to sehn kriegen.

Kribbelkrabbel. Wo so velerly Menschen wohnen, daa mußt 't frylig wol velerly Drachten geewen.

Seemkengryper. Daa loopen see met langen, un korten Röcken, — met wyden, un engen Stiesweln, — met groten, un kleenen Höthen. Etlige draagen gaar den Hoth unner 'm Arm.

Kribbelkrabbel. Unner 'm Arm? den Hoth? —

Seemkengryper. Wat ick dy segge. — —

Kribbelkrabbel. Dat kömmt my ewen so vör, of wenn ick den Rock up 'n Puckel, un dee Schoh' in dee Hand nehmen wolle. — Wenn see den Hoth nich upsetten will'n: so derwen see 'n jo man to Huse laaten.

Seemkengryper. Ich dächte, du gingst in dee Stadt, und singst an, öwer dee Drachten to krefeln, un den Lüben vörtoschrywen, wat see draagen sellen.

Dree

Dreehaar. Daa wörd' he schlecht wegkaamen.
 Seemkengryper. Dat dücht my oof wol. See
 word'n en 'n schön Drinkgeld gewen. — Blyw
 man immer hier, Babber Scholmeester! un ver-
 richt' dyn Amt. — Du heft hier Brodt, un Ehr'.

Kribbelkrabbel. Datt stek Gott erbarm! —
 Dat Brodt is my sehr knapp toegeschneed'n. Zwelf
 Schepelkens Roggen up 't ganz' Jahr. — Daa
 met kann ick teene grote Sprünge maafen.

Dreehaar. Dee Scholmeesters möten oof
 nich veel eten; süst kriegen see so 'ne dicke Bütke;
 un denn werd'n see ful, un lehren dee Kintter nüscht.

Kribbelkrabbel. Daar Geld hebb' ick oof
 nich veel. — Zwintig Scholkinner; — van jes-
 dem alle Woche söß Penning, — dat is wat rechts?
 — Un met 'r Ehr' het 't oof nich veel to bedüden.

Seemkengryper. Wat? — Is't nich Ehre
 genog vör dy, datt du by uns Scholmeester bist?

Kribbelkrabbel. Hu! —

Seemkengryper. Du schwygst still?

Kribbelkrabbel. Dat weer' alles recht gob,
 wenn man myn' Fru nich so ehrgyzig weer.

Seemkengryper. Wat verlangt see denn vör Ehre?

Kribbelkrabbel. Is söll'n: Fru Scholmee-
 stern! — to eer seggen; un is heeten see immer
 gerade to: Kribbelkrabbelsche!

Seemkengryper. Dat is so dyn ehrliger Naame.

Kribbelkrabbel. Frylich wol; — aber see
 will nu ab' lut Fru Scholmeestern getit' leert sind.

Seemkengryper. Dat sönn'n wy eer wol to
 gefallen dohn.

Dreehaar. *Y, jaa! — Ich will see Fru Scholmeestern hinnen, un vdr, tit'leeren.*

Seemkengryper. *Wy sind ganz van unserm Dischkurs awgefaam'n. Redt' ick nich van'r Freedensmaaltyt?*

Kribbelkrabbel. *(wischt sich dat Maul.) Jaa, Badderken! — Du werst doch eene recht schmu-cke Maaltyt geven? — dat eener sich satt eten kann? —*

Seemkengryper. *Ich werd 'n halwen Dfen, twee Schwyn', un dree Schaap' dran spendeeren.*

Kribbelkrabbel. *Dat is ras'nabel! —*

Dreehaar. *Daa kannst du dy recht satt eten.*

Kribbelkrabbel. *Recht satt! — Uwer — wo steht 't denn met 'm Drinken?*

Seemkengryper. *Ih soll'n so veel drinken, as Iy will'n. Ich werd Iu twee Linnen to'm Besten geven.*



Piffpaff. *Keenen Branntwyn?*

Seemkengryper. *Dok Branntwyn soll'n Iy hebben, — acht Quart, — van allerbest'n dubbel-ten Kummel.*

Piffpaff. *Du bist 'n braaw Mann. Gott gewe, datt du noch lang' uns'er Schulte blywen magst! —*

Kribbelkrabbel. *Un datt du noch oft Freedensmaaltynen geven magst!*

Seemkengryper. *Holla! — Badder Scholmeester! — Dat habb'st du nicht recht bedacht.*

Krib-

Kribbelkrabbel. Nicht recht bedacht!
 Seemkengryper. Ne! — Wat meenst du
 wol, wenn dyn Wunsch inträf?

Kribbelkrabbel. Weer' dat nich god?
 Seemkengryper. 't mag jo god syn. —
 Wenn ich noch oft Freedensmaaltyden gewen soll':
 so müßt noch oft Krieg werd'n; denn, wo keen
 Krieg vörher geht, da kann keen Freed' folgen.

Dreehaar. Dat is waahr.

Seemkengryper. Na, nu bedenk 'nmaal; —
 wenn noch oft Krieg wörd': weer dat nich 'n
 grot Unglück vör veel dusend Menschen?

Kribbelkrabbel. Dat hebb' ick nich so recht
 bedacht.

Seemkengryper. Siehst du, — so wünsche
 eener mängmaal wat, un weet nich, wat he
 wünscht. — Wenn de leew' Gott all' de Wünsch'
 erhört': dat wörd' schlimm vör uns utsehn.

Dreehaar. Uwer, Rinner! — is 't denn
 nu ganz gewiß, un im rechten Ernst, Freed'?

Seemkengryper. Twywlst du noch bran?

Dreehaar. Ick weet nich — — —

Seemkengryper. Myu' ganz' Fründschaft
 segg' ick dy up, wenn du noch im geringsten twy-
 welfst.

Dreehaar. Dyn' Fründschaft woll' ick nich-
 gern van my stöten. — Ick hebb' man gespaast.

Seemkengryper. Daa is Sottgüh! — De
 werd' uns ball ut 'm Droom helpen.

Gott.

96 Polit'sche Gespräche, über'n Krieg.



Hottgüh. Help Gott! — Help Gott!
All' toglyk. Schön'n Danck,
Hottgüh! — Wat bringst du?
Hottgüh. Ich bring nich veel.
Seemkengryper. Ist noch alles good?
Hottgüh. Noch is alles good, un werd oof
good blywen.

Dreehaar. Wennehr werd'n denn uns're
Lid' wedder to Huse kaam'n.

Hottgüh. Lang' werd'n see nich mehr weg-
blywen. — Zy kon'n man immer up 'n goden
Willkaamen bedacht syn.

Seemkengryper. Am Willkamen sall 't nich
fehlen; — wenn see man erst hier weeren.

Hottgüh. So veel hebb' ick wol gehört, datt
see alle Daag' up dee Ordre to 'm Marsch hopen.

Dreehaar. Hier is een Koopmann ut Leip-
zig döchgereest. Dee het geseegt, datt
twee Compagnien sächsische Dragoner döch Leip-
zig in eere Standquarteer' marscheert sind.

Seemkengryper. Wenn dat is: so werd'
uns're Armee oof wol ball' upbrecken.

Dreehaar. Dee Mäken's freuen sick all up eere
Leerosten. — Hey! — dat werd wat to pusen
gewen!



Polit'sche Gespräche,
Dwer'n

K r i e g ;

to'm Tydverdryw vdr Olt, un Jung.

Das drütteynte Gespräche.

Den 22ten des Maymonats 1779.

Zeemkengryper, Kribbelkrabbel,
Dreehaar, Piffpass, un Zottgüh.



Zeemkengryper. (het dee'Wisen in'r Hand.)
Nu is 't richtig. Gott sy dusendmaal
Dank! Nu hebben wy den leewen
Freeden. Hier steht 't in 'n Wisen.
Kribbelkrabbel. In wat vdr
Wisen? — Wenn 't nich in unsern Wisen steht:
so glöw' ick 't nich.

Zeemkengryper. Jaa, — 't steht in unsern;
— un nu mutt 't wol waahr syn.



Kribbelkrabbel. So is 't doch nu so
wyt gefaamen? — Veel hunnert
Menschen hebben dran getwywelt.
Zeemkengryper. Daa sieht
eener, datt Gott allmächtig is; —
datt he alles nah synem Wohlgefallen lenken kann.

Kribbelkrabbel. Wer dat nich glöwt, de is
nich wert, datt he up Gott's Erdbod'n geht.

R

Drees



Dreehaar. 't is my doch so wehmödig,
datt de leewe Gott siek het erbliiden
laaten, un het uns wedder Freenen
im Land' gegewen.

Seemkengryper. Du werst ook
nich veel gebeden hebben. Ick kenn dy. An
den leewen Gott denkst du nich veel.

Dreehaar. Dat segg' du nich, Vadder Schulte!
Ick bede recht flytig, un andächtig.

Seemkengryper. Ick hebbe dy myn Daag'
noch nich beden gehört.

Dreehaar. Mutt eener denn ook beden, datt
't dee Lüde hören? — Wenn 't man unser Herr
Gott hört!

Kribbelkrabbel. Dat is wol wahr.

Dreehaar. Ick holle nich veel van so 'nen
Lüden, dee met eerer Frömmigkeet praalen. Dat
sind Hüchlers.

Kribbelkrabbel. Jaa, dat sind see ook! —

Dreehaar. Ick hebb 'nmaal 'n Mann-gekannt,
he sung, un bed'te fröh, un späde. He bed'te so
lud', datt 't dee Lüde up 'r Straat' hören kunnen.
Un wenn he sung: so bölk't he, as 'n Dö — —

Kribbelkrabbel. Un he hadde doch wol 'n
Schelm im Nacken?

Dreehaar. 'n rechten dücht'gen Schelm.

Seemkengryper. Schwyg du doch man stoek
still. Du bist so alle Schelmstücke dörchgelopen.

Dreehaar. Dy nehmi ick datt nich öwel. Ick
wet doch wol, datt 't nich dyn Ernst is. Utwer 'n

ann

ann'rer soll 't my nich seggen. Ick breef' em dat
G'nick entwey.

Kribbelkrabbel. So 'n beerken dreehârig
bist du wol — — —

Dreehaar. Na, — wenn ick dat oof bin: —
wat is denn daaran gelegen? Ick kaam doch ke-
nem Menschen to naah.

Seemkengryper. Du hest wol dyn Daag noch
keen Waater bedrôwt?

Dreehaar. 'n Engel bin ick nich; ick bin awer
oof keen Düwel.

Kribbelkrabbel. Ne, — dat bist du oof nich.

Dreehaar. Ick hebbe noch keenen Menschen
üm eenen Penning bedroogen.

Seemkengryper. Psuy! — wer werd bedree-
gen! — lewer arbeeden, datt 't Blod ut 'n Nâ-
geln sprüht!

Dreehaar. Ick hebbe noch keenen Menschen
beloogen.

Seemkengryper. 'n Löguer is nich veel bee-
ter, as 'n Bedreeger.

Dreehaar. Ick stoke nich. Ick besupe my nich. —

Seemkengryper. Awer, — awer — —

Dreehaar. Na, wat willst du seggen? —

Seemkengryper. DeeMâkens! — DeeMâkens!

Dreehaar. J, — 't het my noch keene dee
Dogen utgekrabbt.

Kribbelkrabbel. Dat sind pure Kleenigkeeten.

Seemkengryper. 't geht my oof nûscht an.
Ick meene man, datt Dreehaar 'n lychtferd'ger
Boogel is.

Dreehaar. Beeter 'n lychtferd'ger Boogel,
aß 'n heemlicher Höllenbrand.

Seemfengryper. Met 'r Lyd werst du dy
dee dullen Hörner wol awlopen.

Dreehaar. Ick hebbe see all awgelopen; un
ick werd nu recht ehrbaar lewen.

Seemfengryper. Dat gewe Gott!

Kribbelkrabbel. He süht all ganz ehrbaar ut.

Dreehaar. Dat maakt de Naahricht vam Freeden.

Seemfengryper. Bedröwst du dy daardwer?

Dreehaar. Ne, Badderken! — ick freu' my;
— awer — dat Hert is my so weef. — —

Seemfengryper. Du bist jo süst so hart.

Dreehaar. Ick bin wol nich weeflig; —
awer — dat Weenen is my näger, aß dat Lachen.

Kribbelkrabbel. Ick hebb' oof all vör
Freud'n geweent; un wer kann 't laaten?

Dreehaar. Wenn ick my dat so recht vörstelle,
wat vör gode Lyd uns dee Freed' bringen werd —

— — dee Thraanen lopen my öwer dee Bassen.

Seemfengryper. 't werd sick frylig, met dem
Freeden gode Lyd, un Glück, un Seeg'n im ganz'n
Land' utbreeden.

Kribbelkrabbel. Wy können Gott nich genug
danken, datt he uns so ball Freeden gegeben het.

Seemfengryper. Du heft Recht, Badder! —
Wenn wy em oof Dag, un Nacht dankten: so weer
't doch noch nich genug.

Kribbelkrabbel. Wenn ick bedenke, wat
vör schlimme Lyd, wy im vör'gen Krieg', hadden
Een

— — — Een Schepel Roggen golt söwen,
oof acht Daaler; een Pund Fleisch söß, oof sö-
wen Gröschchen; een Quart Beer twee Gröschchen;
een Paar Schoh twee Daaler; een Paar Stees
weln twölf Daaler: — un immer dee Zynd' up
'm Hals'. — —

Zeemkengryper. Jaa, ick weet 't my noch
recht god to besinnen. — Dat was 'n Wehklaa-
gen, un 'n Lamenteeren! Man'ger mußte vör
Hunger umkaamen.

Dreehaar. Dat alles werd uns nu nich mehr
betreffen. Wy werd'n wohlfeele Lhd kriegen. Wy
werd'n met unsern Nachbar'u in Fründschafft, un
Eenigkeet leewen. Een jeder werd syn Häppken
Brodt hebben, un werd 't met Koh' verteeren Kön-
nen. — Wat vör glückliche Lude werd'n wy nich syn?

Kribbelkrabbel. Uwer, Rinneekens! weeten
Zy wol, wer sück öwer den Freedem am meesten freut.

Zeemkengryper. Na, wer denn?

Kribbelkrabbel. Dee Wokerers, un dee
Kornjuden.

Zeemkengryper. Jaa, — dee werd'n sück
so freu'n, datt en'n dee Dogen öwergaahn werd'n.

Dreehaar. Einer het sück wollen uphängen.

Zeemkengryper. O, wenn sück man dee
Nackers alle uphängen wullen!

Kribbelkrabbel. Ne, dat will'n wy nich wün-
schen. — Wy will'n leetwer Gott bidden, datt he
eer Hert regeert, datt see nich Dag, un Nacht,
naah Geld, un God, trachten.

Dreehaar. Dat sind rechte Narren! — Daa können see, — un lopen, un sinnen, — un gewen sief Mäh, — un maaken sief schlaaplose Nächte, — datt see eenen rechten groten Klumpen Geld tohoop scharren mögen; — un wenn see recht veel gewert hebben: denn kummt de Dod, un kriegt see by 'm Ranthaaken, denn liggen see, un hebben dat Mul voll Sand. — So 'n Narr bin ick nich.

Seemkengryper. Du werst ook nich veel vdr by bringen.

Dreehaar. Ich hebbe Nahrung, und Kleeder: un daaran laat ick my begnögen.

Kribbelkrabbel. So sollen jo alle Christen denken. —

Seemkengryper. Ey, Babber Scholmeester! wat fällt my in? — Du heft uns jo noch nich dat End' van dem Märken van den beeden Adlers vorgelesen. Wat is denn endlich deut geword'n.

Kribbelkrabbel. Ich werd 't by my heben. (He söet in syner Kittletasche.) Hier is 't all. (He les't.)

Dat End'

van dem Märken, van den twee Adlers.

De junge Adler mußte sief bequemen,
Den Vorschlag van dem groten Adler anto-
nemen.

Dee beeden annern Adlers dachten ewen so;
Un, redten Em naahdrücklich so. —

Un, fort, un good, — dee junge Adler gaw
Dem groten Adler naah. De Stryt nam aw;

Un

In See verdrogen Sick.
 Dat was det jungen Adlers Glück:
 Ze hedde doch verspeelt,
 Wyl he Sick eenen gaar to groten Synd
 gewählt.

Seemkengryper. Dat weer oof gescheehn.
 Ick merke nu wol, wat dat Märken seggen will.

Kribbelkrabbel. Dat kann wol 'n jeder mers
 fen. — Nu hebb' ick doch myn Wort gehollen,
 un Ju noch, to goder Lezt, 'n Paar Rymkens
 vorlesen.

Seemkengryper. To goder Lezt? — Wat
 fall dat bedüden?

Kribbelkrabbel. Ick meene man, — wy
 werd'n nu wol nich mehr so oft hieher kaamen.



Piffpass. (maakt 'n Paar grote Oogen,
 wol he immer fro metgedrunken het.)
 Worümt denn nich? Wat werd uns
 denn hinnern?

Kribbelkrabbel. Sieh' man,
 Gadder Piffpass! 't is nu Freede. Wy können
 nu nich mehr vān Krieg' spreken. Gadder Seems
 kengryper werd nu keene Wifsen mehr köpen. Dee
 Nawende sind oof all so kort. — Myn Raath
 weer', wy verspaarten uns're Gespräke bett up ee-
 ne ann're Tyd.

Seemkengryper. Myn'thalwen. — Unnee-
 desien kön'n wy so doch māngmaal herkaam'n.

Kribbelkrabbel. Wy werd'n so seehn.

Sore.

104 Polit'sche Gespräche, über'n Krieg.



Gottgüt. (im Vorbyrden.) Vivat!
Vivat der König! —
Ich bring 'n Breew naah
*** dat de Freede bekant
gemaakt werd'n fall.

All' toglyk. Gott gewee, dat wy nimmermehr
wedder Krieg kriegen!



AVERTISSEMENT.

Da uns Gott den Frieden geschenkt hat; so
hören diese Politische Bauwengespräche über den
Krieg, mit diesem dreyzehnten Stücke, auf: ich
werde aber, an deren Stelle, eine andere Wochens-
schrift, von einer bekantten Feder, unter dem Titel:
Scherz, und Ernst; oder, muntere, und rührende
Erzählungen, alle Sonnabende auf einem halben
Bogen, für 6 Pf. ausgeben, und selbige so einrich-
ten lassen, daß sich mit jedem Vierteljahre eine Ge-
schichte endiget. Eine nähere Anzeige des Innhalt-
es wird man in dem ersten Stücke, am Sonnabende,
als den 5ten Junius, finden. — Von diesen poli-
tischen Gesprächen sind alle 13 Stück gebunden für
6 Gr. bey mir zu haben. Der Verleger.

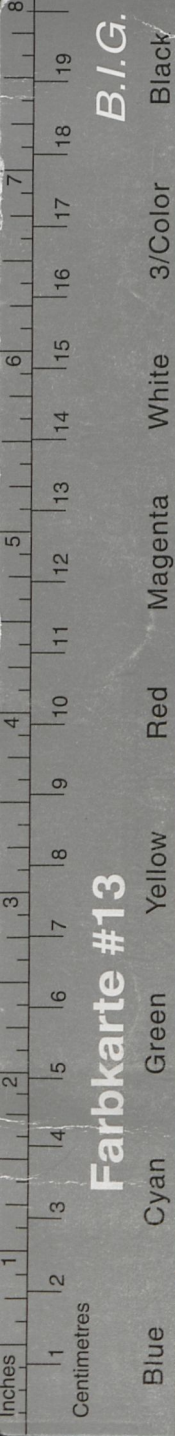
Ms 3922. 8

ULB Halle 3
004 917 073



N.C.





Farbkarte #13

B.I.G.

Geschichte des Krieges

vom Jahre 1779.

in plattdeutscher Sprache mit Figuren

in

einem Gespräche

zwischen

Heemkengryper, Dreehaar, Piffpaff,
Kribbelkrabbel und Hottgüh.



Berlin, 1782.

Bei Johann Friedrich Bergemann.